

DGUF-Newsletter vom 19. 6. 2014

1. DGUF-Nachrichten

- 1.1. Redaktionsrichtlinien Archäologische Informationen renoviert
- 1.2. Rezensionangebote der Archäologischen Informationen jetzt auf Archaeologische-Informationen.de
- 1.3. Unterstützung für ein Projekt der fachinternen Öffentlichkeitsarbeit auf dem Deutschen Archäologiekongress in Berlin gesucht

2. Tagungen und Veranstaltungen

- 2.1. Sektion "Barriers and opportunities: Open Access and Open Data in Archaeology" (EAA Annual Meeting, Istanbul, 13.9.)
- 2.2. TAG 2014 (Manchester, 15.-17.12.; CfP bis 14.7. bzw. 15.9.)
- 2.3. Workshop "A critical look at the concept of isotopic landscapes and its application in future bioarchaeological research" (München 13.-15.10.)
- 2.4. "Zwei beeindruckende Tage": Rückblick auf "Museums and the Internet" (MAI-Tagung), Völklingen, 22.-23.5.
- 2.5. Konferenzserie des International Network "Making Europe: Columbanus and his Legacy" (Bangor, Irland, 22.-24.5.2015; Luxeuil, Frankreich, 18.-20.9.2015; Bobbio, Italien, 21.-22.11. 2015; CfP bis 30.6.2014)
- 2.6. "The Heritage Jam: Inspiring Innovation in Heritage Visualisation" (York, UK, und online weltweit, 11.-12.7.)
- 2.7. "Mobilität in den Kulturen der Vorgeschichte, des Altertums und des Mittelalters" (Bamberg, 27.-28.6.)
- 2.8. Freitag, 11. Juli: weltweiter "Tag der Archäologie"
- 2.9. "Past Imperfect. Communicating the Fragment and the Incomplete: Archaeological Sites, Ruins, Landscapes of Memory" (Berlin und Cottbus, 15.-17.10.; CfP bis 15.7.)
- 2.10. "Meso 2015. The Ninth International Conference on the Mesolithic in Europe" (Belgrad, 14.-18.9.)

3. Forschung

- 3.1. Neu im Early View der "Archäologischen Informationen"
- 3.2. Aktuelle Ausgrabungen in den Medien
- 3.3. Aktuelle Forschung in den Medien
- 3.4. Neolithisierung Europas aus dem Vorderen Orient nur durch die Einwanderung kleiner Pionieregruppen?
- 3.5. DGUF-Newsletter warnt vor starken Preissteigerungen für Taschenspiegel, Knoblauch und Weihwasser
- 3.6. Wikingerkönig Olaf Guthfrithsson von Dublin und Northumbria (934 - 941) gefunden?
- 3.7. Update: Die "Radiocarbon Palaeolithic Europe Database" Version 14 verfügbar

4. Kulturgutschutz

- 4.1. Aktuelles rund um Kulturgutschutz in den Medien
- 4.2. DGUF-Kommentar: Was lange währt wird endlich gut – Neues von der Reform der UVP
- 4.3. Das kulturelle Erbe im Fokus: Beschluss der EU Kulturminister zum Wert der Kultur in Europa
- 4.4. Sondengänger-Hardliner wollen Kampagne vorbereiten, um die Etats der hessischen Archäologie zu kürzen
- 4.5. Versteigerungen und Sammeln von Antiken: ein selbstregulierender Markt?
- 4.6. Zur Verbindung von Antikenhehlerei und Terrorismus



Deutsche Gesellschaft für
Ur- und Frühgeschichte e.V.

DGUF-Büro
An der Lay 4
D - 54578 Kerpen-Loogh
Tel.: 06593 - 98 96 42
Fax: 06593 - 98 96 43
Email: bueero@dguf.de
Web: www.dguf.de

Amtsgericht Bonn, Register-Nr. 20 VR 3445
Europäische Kommission, Register-Nr. 822 779 714 27-06
Konto Nr. 1430 73734, Nassauische Sparkasse, BLZ 510 500 15
IBAN: DE26 5105 0015 0143 0737 34, SWIFT-BIC: NASSDE55XXX





DGUF-Büro
An der Lay 4
D - 54578 Kerpen-Loogh
Tel.: 06593 - 98 96 42
Fax: 06593 - 98 96 43
Email: buero@dguf.de
Web: www.dguf.de

5. Ausbildung, Job-Themen und Personalia

- 5.1. Ferdinand Maier am 24. 4. verstorben
- 5.2. Alle Anklagepunkte gegen Zahi Hawass fallen gelassen
- 5.3. hessenArchäologie schreibt ein 2-jähriges Stipendium aus
- 5.4. Wahrheit aus dem Abfall: Die "Müll-Archäologin" Dr. Eva Becker
- 5.5. Diskussion um Vorschläge für eine grundlegende Reform der Geisteswissenschaften in der Schweiz

6. Open Access & Open Data

- 6.1. Archäologische Informationen 24, 2001, neu im Open Access
- 6.2. Open-Access-Zeitschriftengruppe PLOS kommentiert Studie der Britischen Akademie der Wissenschaften zu den Schutzfristen in Großbritannien
- 6.3. Debatte um Open Access erreicht breite Schweizer Öffentlichkeit
- 6.4. Die Digital Public Library of America feiert ihren ersten Geburtstag
- 6.5. ETH Zürich wird ihren Dokumentenlieferdienst voraussichtlich erheblich einschränken müssen

7. Und sonst ...

- 7.1. Social-Media-Nutzung für Museen: Nicht projektbezogen denken, nicht alles bedienen wollen
- 7.2. Neuer Leitfaden zum Erwerb von Museumsgut: empfehlenswert und kostenlos
- 7.3. Europäische Geistes- und Sozialwissenschaftler fordern stärkere Berücksichtigung ihrer Themenfelder in "Horizon 2020"
- 7.4. MOOCs wohin man schaut – ein kleiner Wegweiser
- 7.5. Die Pressemitteilung: Keine Wunderwaffe und kein Hau-Ruck-Instrument
- 7.6. Salvete - Archäologischer Landschaftspark Nettersheim heißt erste Besucher willkommen
- 7.7. "Kenntnisreich und mit vielen neuen, aktuellen Thesen": Bernhard Jussen, Die Franken: Geschichte, Gesellschaft, Kultur (2014)
- 7.8. Der Deutsche Archäologen-Verband e. V. ruft zur Demonstration für den Erhalt der Klass. Archäologie an der Uni Leipzig auf
- 7.9. Mit einem DOI zum ersten Online-Dokument gestartet: IANUS, das nationale Forschungsdatenzentrum für die Archäologien und Altertumswissenschaften
- 7.10. Filmfundstück: Drei Filme des Regisseurs Jacques Malaterre - "Ein Spiegel der Gegenwart"
- 7.11. Für Kurzentschlossene: begeisternder Live-Fußball statt TV-WM für Couchpotatoes
- 7.12. Politisches Mittel der Vereinnahmung der Geschichte: Ungarn veranstaltet ersten "Tag der Archäologie"
- 7.13. Das Institut für Stadtgeschichte und das Archäologische Museum Frankfurt sollen zusammengelegt werden

8. Impressum und Redaktionshinweise

= = = = =

1.1. Redaktionsrichtlinien Archäologische Informationen renoviert

Per Juni 2014 wurden die Redaktionsrichtlinien der Archäologischen Informationen renoviert. Grundlegende Neuerungen gibt es nicht, der Text wurde lediglich überarbeitet und ergänzt. Die zuvor selbständigen Texte zum Peer-Review-Verfahren und zu den Open Data wurden in die Richtlinien integriert, um eine höhere Konsistenz und die bessere Lesbarkeit für unsere Autoren zu erreichen.

http://www.dguf.de/fileadmin/user_upload/publikationen/AI/DGUF-Dok_Arch_Inf_Redaktionsrichtlinien.pdf

Amtsgericht Bonn, Register-Nr. 20 VR 3445
Europäische Kommission, Register-Nr. 822 779 714 27-06
Konto Nr. 1430 73734, Nassauische Sparkasse, BLZ 510 500 15
IBAN: DE26 5105 0015 0143 0737 34, SWIFT-BIC: NASSDE55XXX



1.2. Rezensionangebote der Archäologischen Informationen jetzt auf Archaeologische-Informationen.de

Im Zuge der Renovierung der Zeitschrift "Archäologische Informationen" verzichten die Herausgeber ab Jahrgang 36, 2013 darauf, die Liste der zur Rezension angebotenen Bücher in der Zeitschrift zu drucken. Stattdessen wurde diese Liste nun auf Archaeologische-Informationen.de eingestellt, wo sie flexibler periodisch erneuert werden kann. Das Dokument enthält zugleich die nötigen Regularien zu den Rezensionen in den Archäologischen Informationen. Das Paket aus einer schneller verfügbaren Liste, klaren und angestrebt kürzeren Fristen für die Autoren und den Early Views der Artikel soll dazu führen, dem Rezensionswesen in den Archäologischen Informationen zu mehr Aktualität zu verhelfen. In diesem Sinne sind Verlage eingeladen, den Herausgebern auch Vorabexemplare von relevanten Publikationen anzubieten.

Homepage der Archäologischen Informationen: <http://www.archaeologische-informationen.de>

Die Rezensionangebote (PDF): http://www.dguf.de/fileadmin/user_upload/publikationen/AI/DGUF-Dok_Arch_Inf_Rezensionsangebote.pdf



DGUF-Büro
An der Lay 4
D - 54578 Kerpen-Loogh
Tel.: 06593 - 98 96 42
Fax: 06593 - 98 96 43
Email: buer@dguf.de
Web: www.dguf.de

1.3. Unterstützung für ein Projekt der fachinternen Öffentlichkeitsarbeit auf dem Deutschen Archäologiekongress in Berlin gesucht

Die DGUF will auf dem 8. Deutschen Archäologiekongress in Berlin (6.-10. Okt.) einen ausgewählten Teil ihres publizistischen Tätigkeitsspektrums der Fachwelt darstellen. Dazu erstellen Sie nach Vorgaben des Vorstandes und gerne auch mit eigenen Ideen eine kostengünstige, geschickte und kreative Weiterentwicklung des Rohkonzepts und realisieren es in Abstimmung mit dem DGUF-Vorstand. Alle entstehenden Kosten trägt die DGUF. Sie sind kreativ und haben idealerweise bereits Erfahrungen in Marketing und/oder Öffentlichkeitsarbeit. Erfahrungen in der Archäologie sind nicht erforderlich, nützlich wären jedoch Grundkenntnisse des wissenschaftlichen Publikationswesens. Ihr Zeitaufwand liegt insgesamt geschätzt bei fünf Tagen. Die Tätigkeit kann zeitlich flexibel erledigt werden und soll bis Anfang September abgeschlossen sein. Wir freuen uns, wenn Sie DGUF-Mitglied sind, das ist aber keine Bedingung. Wie alle Arbeit in der DGUF erfolgt auch diese ehrenamtlich. Wenn Sie Interesse haben, die DGUF zu unterstützen, freut sich auf Ihr E-Mail: PD Dr. Frank Siegmund, frank.siegmund@dguf.de
Mehr zu den DGUF-Auxiliaren und den derzeit ausgeschriebenen Projekten:

<http://www.dguf.de/index.php?id=289>

2.1. Sektion "Barriers and opportunities: Open Access and Open Data in Archaeology" (EAA Annual Meeting, Istanbul, 13.9.)

Das Thema Open Access und Open Data wird in einer vom stellv. DGUF-Vorsitzenden PD Dr. Frank Siegmund (Univ. Düsseldorf) und Prof. Dr. Julian D. Richards (Univ. York) organisierten, ganztägigen Session auf der EAA 2014 in Istanbul beleuchtet. In 16 Vorträgen und vier Postern werden Experten insbesondere aus Großbritannien, Italien und Deutschland den Stand der Dinge austauschen und weiter zu entwickeln versuchen. Die drei zentralen Themen sind Open-Access-Zeitschriften, die offen zugängliche Dokumentation von Grabungen und Funden sowie die Herausforderung guter Archive und Regularien für Open Data. Damit nutzt die DGUF die Chance, ihre Open-Access-Strategie über die Sektion in Istanbul stärker mit Anderen zu reflektieren und Erfahrungen auszutauschen, und zugleich auf dem Deutschen Archäologiekongress in Berlin fokussierter auf nationaler Ebene zu debattieren. Während entsprechend des international bereits weiter entwickelten Stands der Diskussion in Istanbul das Thema Open Data ein stärkeres Gewicht hat, wird in Berlin der Fokus auf Open Access liegen. Übergreifender Aspekt ist die Frage, wie eine Open Archaeology die fachinternen Strukturen und das Verhältnis der Archäologie zur Öffentlichkeit verändert.

"T02S002 Barriers and opportunities: Open Access and Open Data in Archaeology":

<https://www.eaa2014istanbul.org/sayfa/139>

Amtsgericht Bonn, Register-Nr. 20 VR 3445
Europäische Kommission, Register-Nr. 822 779 714 27-06
Konto Nr. 1430 73734, Nassauische Sparkasse, BLZ 510 500 15
IBAN: DE26 5105 0015 0143 0737 34, SWIFT-BIC: NASSDE55XXX





DGUF-Büro
An der Lay 4
D - 54578 Kerpen-Loogh
Tel.: 06593 - 98 96 42
Fax: 06593 - 98 96 43
Email: buero@dguf.de
Web: www.dguf.de

2.2. TAG 2014 (Manchester, 15.-17.12.; CfP bis 14.7. bzw. 15.9.)

Die Konferenz-Website ist online, der Call for Papers ist eröffnet: die Theoretical Archaeology Group (TAG) lädt dazu ein, für das in Manchester stattfindende Treffen Sektionen und Vorträge anzumelden. Sektionen sollten bis zum 14. Juli eingereicht werden, Vorträge bis zum 15. September. Seitens der Veranstalter ist noch kein übergreifend gemeinsames Thema gesetzt, vielmehr wartet man mit Spannung auf die Einreichungen. Aktuell zeigt die Eingangsseite die Schlagwortwolken für die TAG-Konferenzen 2002 und 2010 bis -13 aus den Vortragstiteln, wodurch die sich verschiebenden Schwerpunkte der Themen illustriert werden. Aber "material", "landscape", "social" und "neolithic" erweisen sich als zuverlässige Konstanten von TAG.

<http://www.tag-manchester.org/>

2.3. Workshop "A critical look at the concept of isotopic landscapes and its application in future bioarchaeological research" (München 13.-15.10.)

Der Workshop der DFG-Forschergruppe "Transalpine Mobilität und Kulturtransfer" besteht aus vier Panels: "Cremations, Anthropology and Mineralogy", "Isotopic Landscapes, Geological Aspects", "Isotopic Landscapes, Ecological Aspects" und "Data Processing". Ein Runder Tisch befasst sich mit "Biomineralization – Lessons from the past and for the future". Die Anmeldung zum Workshop ist bis 31. August möglich.

<http://www.for1670-transalpine.uni-muenchen.de/workshop/workshop/workshop-flyer.pdf>

2.4. "Zwei beeindruckende Tage": Rückblick auf "Museums and the Internet" (MAI-Tagung), Völklingen, 22.-23.5.

Über neue Tendenzen auf der alljährlichen MAI-Tagung bloggt Tanja Neumann auf "Culture to go". Im Block "APPSolute mobil" – einem von sieben Themenblöcken – wurde den Tagungsteilnehmern u. a. eine Befragung vorgestellt, nach der 37 % der Befragten bereit wären, für ihren Museumsbesuch eine kostenlose App auf ihr Smartphone herunterzuladen und zu nutzen, genauso viele wären es nicht. Dr. Ruth Rosenberger von der Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland, Bonn, stellte die These auf, native Apps – also Apps zum Download - seien vermutlich nur ein Übergangsphänomen. Die Zukunft sind ihrer Ansicht nach mobile Web-Apps, d. h. Apps, die über den Browser abgerufen werden und keiner Installation bedürfen. Im Mozarteum Salzburg, das zeigte ein weiterer Vortrag, kommen verstärkt die Smartphones der Besucher zum Einsatz: Weil die Audioguides in Stoßzeiten nicht ausreichen, wurde eine (native) Audioguide-App entwickelt, welche sich die Besucher an einem WLAN-Hotspot im Haus zu Beginn ihres Besuchs herunterladen können, die App stehe mittlerweile in elf Sprachen zur Verfügung. Zu den anderen Themenblöcken der MAI-Tagung gehörten "Gamification und Serious Games" und "Social Media" – dort wurde u. a. das Projekt "Tracking in Caves" des Neanderthal Museums Mettmann vorgestellt. Zwei beeindruckende Tage und ein echter Parforce-Ritt seien es gewesen, resümiert Tanja Neumann.

"Museum und Internet – neue Tendenzen auf der MAI-Tagung" ("Culture to go", 30.5.):

<http://culture-to-go.com/2014/05/30/museum-und-internet-neue-tendenzen-auf-der-mai-tagung/>

Website der MAI-Tagung mit einem Beitragsarchiv: <http://www.mai-tagung.lvr.de/de/startseite.html>

2.5. Konferenzserie des International Network "Making Europe: Columbanus and his Legacy" (Bangor, Irland, 22.-24.5.2015; Luxeuil, Frankreich, 18.-20.9.2015; Bobbio, Italien, 21.-22.11. 2015; CfP bis 30.6.2014)

Verteilt über das Jahr 2015 veranstaltet das International Network "Making Europe: Columbanus and his Legacy" drei Tagungen anlässlich des 1400. Todestages des irischen Wandermönches Kolumban an dessen ehemaligen Wirkungsorten. Die Tagung, die vom 22.-24.5.2015 in Bangor (Irland) stattfindet, steht unter dem Motto "Identity and Construction of Identity in Europe in the early Middle Ages". "Columbanus and his Influence: Monks and Monasteries in

Amtsgericht Bonn, Register-Nr. 20 VR 3445
Europäische Kommission, Register-Nr. 822 779 714 27-06
Konto Nr. 1430 73734, Nassauische Sparkasse, BLZ 510 500 15
IBAN: DE26 5105 0015 0143 0737 34, SWIFT-BIC: NASSDE55XXX



Europe in the early Middle Ages" ist das Thema des Tagungsteils vom 18.-20.9.2015 in Luxeuil (Frankreich), und in Bobbio (Italien) widmet man sich vom 21.-22.11.2015 folgender Thematik: "The Heritage of Columbanus. Memory and Cult in the Middle Ages". Noch bis zum 30.6. ist es möglich, einen Vortragsvorschlag auf Englisch, Französisch oder Italienisch bei J. M. Picard (University College Dublin) einzureichen. Bis zum 30.7. entscheidet das Wissenschaftliche Komitee des Projekts über die Aufnahme von Vortragenden in die Tagungsprogramme.

Informationen zu den drei Tagungen auf der Website der italienischen Vereinigung Archaeologia Medievale:

<http://www.archeologiamedievale.it/2014/06/05/leredita-di-san-colombano-memoria-e-culto-at-traverso-il-medioevo-call-for-papers/>

Umfangreich bebilderte Broschüre "Colomban père de l'Europe" des Tourismusbüros Luxeuil-les-Bains: <http://www.luxeuil.fr/dp-saint-colomban-ot-luxeuil-les-bains-bdef.pdf>

Archäologische Aktivitäten des International Network in den vergangenen Jahren in Form von Field Schools in Frankreich, Irland und Italien an Wirkungsorten Kolumbans:

<http://columbanus2015.eu/>

2.6. "The Heritage Jam: Inspiring Innovation in Heritage Visualisation" (York, UK, und online weltweit, 11.-12.7.)

Die Universität York lädt ein zum "Heritage Jam", einer Veranstaltung zur Visualisierung des Kulturellen Erbes, an der man am 11. Juli sowohl persönlich in York oder online teilnehmen kann. Das Thema ist: "burials and/or burial places of humans, non-humans, material remains". Das Heritage Jam ist ein interdisziplinäres Schaufenster zur Visualisierung und ein Wettbewerb, der offen ist für Künstler, Historiker, Animatoren, Designer, Programmierer, Archäologen, Restauratoren, Museumsfachleute, Studierende und die interessierte Öffentlichkeit. Eine Einschränkung in der Medienwahl (Film, Literatur, Kunst, etc.) besteht nicht. Die "making-sessions" finden gleichzeitig online (über Live-Streams und Social Media) und offline (im Centre for Digital Heritage in der Universität von York) statt. So soll weltweit zeitgleich an den Projekten gearbeitet werden können. Ziel der Organisatoren ist es, Menschen miteinander zu verbinden, die an der Schaffung von neuen, zukunftsorientierten, gerne auch experimentierenden Visualisierungen der Vergangenheit arbeiten. Es sollen Partnerschaften, Freundschaften und kreative Links erwachsen, die Grenzen der Kulturinterpretation öffnen und neue Ideen injizieren. Willkommen ist jedermann mit jedem Grad an Vorbildung und Interesse für Bilder, Kunst, Interpretation, Geschichte und Archäologie. Um Anmeldung wird gebeten, die Teilnahmegebühr beträgt 10 Pfund, die "Fernteilnahme" ist kostenlos.

<http://www.heritagejam.org/>

Zur Entstehung dieser Veranstaltungsform: "The Heritage Jam – and complicating the 'public' in 'public engagement'" (Sara Perry, The Archaeological Eye, 9.6.):

<http://saraperry.wordpress.com/2014/06/09/the-heritage-jam-and-complicating-the-public-in-public-engagement/>

2.7. "Mobilität in den Kulturen der Vorgeschichte, des Altertums und des Mittelalters" (Bamberg, 27.-28.6.)

Im Oktober 2013 bezogen die Archäologischen Wissenschaften in Bamberg ihr saniertes und teilweise neu errichtetes Gebäude Am Kranen 14. Es vereint erstmals alle Fächer des Bamberger Verbundes aus Archäologien, Denkmalpflege und Kunstgeschichte unter einem Dach. Aus diesem Anlass findet am 26.7. ein öffentlicher Vortrag über die Ausgrabungen im Gebäude statt und am 27.-28.6. ein öffentliches Kolloquium zum Thema "Mobilität in den Kulturen der Vorgeschichte, des Altertums und des Mittelalters". Das Vortragsprogramm zeigt eindrucksvoll, was eine Stärke des neuen Bamberger Verbundes ist: ein Thema diachron zu behandeln vom Neolithikum bis in die Mittelalterarchäologie, und zwar einschließlich seiner Aspekte in der Klassischen und der Provinzialrömischen Archäologie - während anderorts vielfach Ur- und



DGUF-Büro
An der Lay 4
D - 54578 Kerpen-Loogh
Tel.: 06593 - 98 96 42
Fax: 06593 - 98 96 43
Email: buero@dguf.de
Web: www.dguf.de

Amtsgericht Bonn, Register-Nr. 20 VR 3445
Europäische Kommission, Register-Nr. 822 779 714 27-06
Konto Nr. 1430 73734, Nassauische Sparkasse, BLZ 510 500 15
IBAN: DE26 5105 0015 0143 0737 34, SWIFT-BIC: NASSDE55XXX



Frühgeschichte und Klassische Archäologie fein separiert agieren und taugen.

<http://www.uni-bamberg.de/iadk/news-iadk/mobilitaet-in-den-kulturen-der-vorgeschichte-des-altertums-und-des-mittelalters/>

2.8. Freitag, 11. Juli: weltweiter "Tag der Archäologie"

Archäologinnen und Archäologen jeglichen Grades - studierend, volontierend oder im Berufsleben - können sich am diesjährigen weltweiten "Tag der Archäologie" beteiligen. Sie sind aufgerufen, per Text, Foto oder Film auf der Website "Day of Archaeology" über einen Tag Ihrer Tätigkeit als Archäologin oder Archäologe zu berichten, eben über Freitag, den 11. Juli. Die Aktion möchte mehr öffentliche Aufmerksamkeit für Archäologie schaffen, zugleich aber auch ein realistischeres Bild von der Tätigkeit als Archäologe zu vermitteln.

<http://www.dayofarchaeology.com/category/day-of-archaeology-2014/>

2.9. "Past Imperfect. Communicating the Fragment and the Incomplete: Archaeological Sites, Ruins, Landscapes of Memory" (Berlin und Cottbus, 15.-17.10.; CfP bis 15.7.)

Ruinen und archäologische Befunde, z. B. Landschaften, sind für den Besucher nicht immer leicht begreifbar. Die Interpretation für Nicht-Fachleute erfordere hier besondere Anstrengungen, schreiben die Organisatoren der Tagung. Sie laden zu Vorträgen ein, die ganzheitliche Ansätze hinsichtlich Interpretation und Präsentation solcher Orte darstellen. Drei Arten von Orten sollen im Fokus der Tagung stehen: Archäologische Stätten, Ruinen und Erinnerungslandschaften. Das klingt durchaus spannend. Etwas skeptisch macht allerdings diese Formulierung der Tagungsausschreibung: "Awareness and support for heritage sites depend upon the level of knowledge that people have about their significance." Es ist zu hoffen, dass die eingereichten Papers nicht das seit Mitte der 1990er Jahre überholte (weil vollkommen erfolglose) Defizit-Modell "mehr Information für den unwissenden Laien = mehr Akzeptanz durch den Laien" repetieren.

https://www-docs.tu-cottbus.de/hcsm/public/Conference_2014/Call_for_Papers_HCSM2014.pdf

2.10. "Meso 2015. The Ninth International Conference on the Mesolithic in Europe" (Belgrad, 14.-18.9.)

Planned themes are: People in their environment; Colonization; Landscapes and territories; Settlements; Technology; Regional identities; Social relations and communication; Rites and symbols; Transitions; and Current research.

<http://www.meso2015.com/>

3.1. Neu im Early View der "Archäologischen Informationen"

- Siegmund, F. (2014). Kulturen, Technokomplexe, Völker und Identitätsgruppen: eine Skizze der archäologischen Diskussion. Archäologische Informationen, Early View, online publiziert 22. Mai 2014.

- Orschiedt, J., Bollongino, R., Nehlich, O., Gröning, F. & Burger, J. (2014). Parallelgesellschaften? Paläogenetik und stabile Isotopen an mesolithischen und neolithischen Menschenresten aus der Blätterhöhle. Archäologische Informationen, Early View, online publiziert 23. Mai 2014.

- Weber, Th. & Zimmermann, A. (2014). Nachruf auf Peter Ihm (29. 12. 1926 – 24. 3. 2014). Archäologische Informationen, Early View, online publiziert 5. Juni 2014.

- Blaich, M. C. (2014). Rezension zu: Bernhard Sicherl, Das merowingerzeitliche Gräberfeld von Dortmund-Asseln. Mit Beiträgen von Silke Grefen-Peters, Ursula Tegtmeier und Mike Schweissing. Bodenaltertümer Westfalens 50. Ph. von Zabern: Mainz 2011. Archäologische Informationen, Early View, online publiziert 5. Juni 2014.

<http://www.dguf.de/index.php?id=9>



DGUF-Büro
An der Lay 4
D - 54578 Kerpen-Loogh
Tel.: 06593 - 98 96 42
Fax: 06593 - 98 96 43
Email: buero@dguf.de
Web: www.dguf.de

Amtsgericht Bonn, Register-Nr. 20 VR 3445
Europäische Kommission, Register-Nr. 822 779 714 27-06
Konto Nr. 1430 73734, Nassauische Sparkasse, BLZ 510 500 15
IBAN: DE26 5105 0015 0143 0737 34, SWIFT-BIC: NASSDE55XXX





DGUF-Büro
An der Lay 4
D - 54578 Kerpen-Loogh
Tel.: 06593 - 98 96 42
Fax: 06593 - 98 96 43
Email: buero@dguf.de
Web: www.dguf.de

3.2. Aktuelle Ausgrabungen in den Medien

Mesolithischer Fundplatz in North Yorkshire: "Archaeologists discover Britain's longest road to be 10,000 year old" (Express, 13.6.):

<http://www.express.co.uk/news/uk/482078/The-10-000-year-old-motorway-services>

"Researchers to use exosuit to explore ancient Antikythera wreck"

(Phys.org, 5.6.): <http://phys.org/news/2014-06-exosuit-explore-ancient-antikythera.html>

Libanon: "Unique statue of Phoenician priest discovered in Sidon" (The

Daily Star Lebanon, 19.5.): <http://www.dailystar.com.lb/News/Lebanon-News/2014/May-19/257031-unique-statue-of-phoenician-priest-discovered-in-sidon.ashx>

3.3. Aktuelle Forschung in den Medien

"Seafarers brought Neolithic culture to Europe, gene study indicates"

(Pressemeldung University of Washington, 9.6.): http://www.eurekalert.org/pub_releases/2014-06/uow-sbn060914.php

"Humans, not climate, to blame for Ice Age-era disappearance of large mammals, study concludes" (Science Daily, 4.6.): <http://www.sciencedaily.com/releases/2014/06/140604094108.htm>

"Genetic genealogy: Looking for the faces of our ancestors in DNA" (BBC, 3.6., Video, 2:48 Min.): <http://www.bbc.com/news/world-us-canada-27668747>

"Inka betrieben Küstenschutz mit Muschelmüll" (Spiegel, 2.6.):

<http://www.spiegel.de/wissenschaft/mensch/inka-schuetzten-kueste-mit-muschelabfaellen-a-972821.html>

"Domestication of dogs may explain mammoth kill sites and success of early modern humans" (Pressemeldung Penn State University, 29.5.): <http://science.psu.edu/news-and-events/Shipman5-2014>

Museum für Urgeschichte Zug (Schweiz): "Steinzeitbrötchen im Museum war bloss Kot" (20 Minuten, 29.5.): <http://www.20min.ch/schweiz/zentralschweiz/story/Steinzeitbroetchen-entpuppt-sich-als-Kot-15543647>

Helvetier: "Simulation soll Cäsars Kriegsbericht prüfen" (Spiegel, 28.5.):

<http://www.spiegel.de/wissenschaft/mensch/sieg-ueber-helvetier-caesar-soll-staerke-der-schweizer-uebertrieben-haben-a-971684.html>

"Grave find may be Western Europe's earliest false tooth" (BBC, 27.5.):

<http://www.bbc.com/news/science-environment-27587104>

"Intentional Neanderthal burial at La-Chapelle-aux-Saints remains unproven" (Global Palaeo News, 21.5.): <http://globalpalaenews.wordpress.com/2014/05/21/intentional-neanderthal-burial-at-la-chapelle-aux-saints-remains-unproven/>

Umweltarchäologie: "Spanish Conquest May Have Altered Peru's Shoreline" (Science now, 19.5.): <http://news.sciencemag.org/archaeology/2014/05/spanish-conquest-may-have-altered-peru-shoreline>

"Evidence of Viking settlement on the Åland Islands" (Heritage Daily, 16.5.):

<http://www.heritagedaily.com/2014/05/evidence-of-viking-settlement-on-the-aland-islands/103107>

"Doggerland's lost world shows melting glaciers have drowned lands before, and may again"

(The Conversation, 9.5.): <http://theconversation.com/doggerlands-lost-world-shows-melting-glaciers-have-drowned-lands-before-and-may-again-26472>

3.4. Neolithisierung Europas aus dem Vorderen Orient nur durch die Einwanderung kleiner Pioniergruppen?

Ein vorwiegend spanisches Team um Eva Fernández hat 15 lange Sequenzen mitochondrialer DNA von zwei syrischen Fundplätzen (ca. 8.700-6.600 cal B.C.) des PPN B im Fruchtbaren Halbmond gewonnen und analysiert. Im Vergleich zu von anderen Forschergruppen vorgelegten Untersuchungen an frühneolithischen Menschen aus Europa erweisen sich danach die Haplogruppen K und N* als jene, die mit der Expansion des Neolithikums aus dem Vorderen Orient nach Europa zusammenhängen. Die zu den untersuchten frühneolithischen Menschen

Amtsgericht Bonn, Register-Nr. 20 VR 3445
Europäische Kommission, Register-Nr. 822 779 714 27-06
Konto Nr. 1430 73734, Nassauische Sparkasse, BLZ 510 500 15
IBAN: DE26 5105 0015 0143 0737 34, SWIFT-BIC: NASSDE55XXX





DGUF-Büro
An der Lay 4
D - 54578 Kerpen-Loogh
Tel.: 06593 - 98 96 42
Fax: 06593 - 98 96 43
Email: buero@dguf.de
Web: www.dguf.de

genetisch am meisten ähnlichen heute Lebenden finden sich vor allem unter griechischen Zyprioten, aschkenasischen Juden und in Transsylvanien und Rumänien. Demgegenüber sind die heutigen Menschen, die in der Region der fruchtbaren Halbmondes leben, genetisch deutlich unterschiedlich zu der Stichprobe aus dem PPN B. Bemerkenswert ist das Fehlen der Haplogruppe J in den Proben aus dem PPN B. Denn die Haplogruppe J gilt in Mitteleuropa nach jetzigem Kenntnisstand zum typisch frühneolithischen Paket - war aber hier auch im Prä-Neolithikum vorhanden. Die Autoren der Studie deuten die bisherigen Daten als Hinweis darauf, dass bei der Neolithisierung Europas die vor-neolithische Bevölkerung eine große Rolle spielte und die Einwanderung von Menschen aus dem Raum des PPN B eher in kleinen Pioniergruppen über See erfolgte. Provokante Ergebnisse, deren weitere Diskussion wir gespannt erwarten.

Fernández, E., Pérez-Pérez, A., Gamba, C., Prats, E., Cuesta, P., Anfruns, J., Molist, M., Arroyo-Pardo, E. & Turbón, D. (2014). Ancient DNA Analysis of 8000 B.C. Near Eastern Farmers Supports an Early Neolithic Pioneer Maritime Colonization of Mainland Europe through Cyprus and the Aegean Islands. PLOS Genetics, 5.6.2014 DOI: 10.1371/journal.pgen.1004401

<http://www.plosgenetics.org/article/info%3Adoi%2F10.1371%2Fjournal.pgen.1004401>

"Mitochondrial DNA of first Near Eastern farmers is sequenced for the first time" (Pressemitteilung Universität de Barcelona, 6.6.):

http://www.ub.edu/web/ub/en/menu_eines/noticies/2014/06/007.html

3.5. DGUF-Newsletter warnt vor starken Preissteigerungen für Taschenspiegel, Knoblauch und Weihwasser

Estländische Forscher meinen, die bis anhin unbekannte Grabstätte des walachischen Fürsten Vlad III. (1431-1476/77) gefunden zu haben, der in der volkstümlichen Literatur besser bekannt ist als Graf Dracula. Sie vermuten die Grabstätte in Neapel, wo eine Tochter von Vlad III. nach ihrer Heirat lebte. Die Forscher haben einen Antrag gestellt, diese Grabstätte öffnen und untersuchen zu dürfen. Sofern die denkmalrechtliche Genehmigung erteilt wird und die Nachricht darüber sich weiter verbreitet, ist damit zu rechnen, dass eine starke, Preis treibende Nachfrage nach den bekannten Schutzmitteln ausbrechen wird.

"Researchers finally discover, plan to open Dracula's grave. We're all going to die" (RoadTrippers Daily, 13.6.): <https://roadtrippers.com/blog/researchers-finally-discover-plan-to-open-draculas-grave-were-all-going-to-die>

3.6. Wikingerkönig Olaf Guthfrithsson von Dublin und Northumbria (934 - 941) gefunden?

Schottische Archäologen vermelden aktuell die Entdeckung des möglichen Grabes von König Olaf Guthfrithsson, der 934-941 in Dublin und Northumbria herrschte. Die Fundstelle liegt bei Auldhame in East Lothian, ca. 35 km nordwestlich von Edinburgh. Doch die genauere Lektüre unterstreicht die in der Meldung formulierte Unsicherheit der Identifizierung mehr als deutlich: Das bereits 2005 entdeckte Grab enthält als markantesten Fund eine Gürtelschnalle des 10. Jahrhunderts. Sie allein ist die Grundlage der Identifikations-Vermutung, denn eine DNA-Analyse ist angesichts des schlechten Erhaltungszustandes des Skelettes und der Tatsache, dass man keine lebenden Nachfahren dieses Königs kennt, kaum möglich. Die in den Fotos gezeigte Schnalle mit langem Beschlag kommt in der Tat im 10. Jahrhundert vor, doch ohne bessere Fotos und ohne Details der Verzierung (?) bleiben erhebliche Zweifel, ob das Stück zeitlich so exakt festgelegt werden kann. So ist die Meldung weniger eine tatsächliche Sensation, sondern mehr ein erneutes Zeugnis der unter Archäologen aktuell weit verbreiteten Mode, historische Individuen finden zu wollen.

"Skeleton may be 10th century Viking king Olaf Guthfrithsson" (PastHorizons, 30.5.):

<http://www.pasthorizonspr.com/index.php/archives/05/2014/skeleton-may-be-10th-century-viking-king-olaf-guthfrithsson>

Amtsgericht Bonn, Register-Nr. 20 VR 3445
Europäische Kommission, Register-Nr. 822 779 714 27-06
Konto Nr. 1430 73734, Nassauische Sparkasse, BLZ 510 500 15
IBAN: DE26 5105 0015 0143 0737 34, SWIFT-BIC: NASSDE55XXX



"10th-century Viking king may have been discovered in Scotland" (Medievalist.net, 6.6.): <http://www.medievalists.net/2014/06/06/10th-century-viking-king-may-discovered-scotland/>

3.7. Update: Die "Radiocarbon Palaeolithic Europe Database" Version 14 verfügbar

Die große, systematische Sammlung von 14C-Daten zum Paläolithikum in Europa ist nun in der Version 14 verfügbar; sie enthält derzeit mehr als 20.000 Daten, meist 14C-Daten, von fast 12.000 Fundstellen. Die von P. M. Vermeersch (Leuven) koordinierte Datenbank beruht auf einer systematischen Durchsicht von Zeitschriften, die Liste der mehr als 180 beobachteten Zeitschriften ist offen gelegt. Die Nutzung verlangt eine kostenlose Registrierung.

<http://ees.kuleuven.be/geography/projects/14c-palaeolithic/index.html>

4.1. Aktuelles rund um Kulturgutschutz in den Medien

Pfahlbaumuseum Unteruhldingen/Griechenland: "Baden-Württemberg gibt Nazibeute zurück" (Deutschlandradio, 18.6.): http://www.deutschlandfunk.de/raubkunst-baden-wuerttemberg-gibt-nazibeute-zurueck.691.de.html?dram:article_id=289527

"Fear, concern and propaganda are spreading false information about destruction of cultural heritage in Iraq" (Conflict Antiquities, 18.6.):

<http://conflictantiquities.wordpress.com/2014/06/18/syria-iraq-cultural-heritage-destruction-churches-mosul-false-information/>

"Kulturstaatsministerin Grütters: Illegaler Handel mit Kulturgut gefährdet das kulturelle Erbe der Menschheit" (Pressemeldung der Bundesregierung, 17.6.):

<http://www.bundesregierung.de/Content/DE/Pressemitteilungen/BPA/2014/06/2014-06-17-bkm-kulturgut.html>

"Deutsche Forscher retten Timbuktu-Manuskripte" (Deutsche Welle, 16.6.):

<http://www.dw.de/deutsche-forscher-retten-timbuktu-manuskripte/a-17699526>

"La grotte Chauvet candidate au patrimoine mondial" (France Info, 15.6.):

<http://www.franceinfo.fr/actu/societe/article/la-grotte-chauvet-candidate-au-patrimoine-mondial-501215>

Irak: "ISIS auf dem Vormarsch" (Archaeologik, 14.6.):

<http://archaeologik.blogspot.de/2014/06/isis-auf-dem-vormarsch.html>

"Illicit antiquities trade threatens Yemen's rich heritage" (Yemen Times, 12.6.):

<http://www.yementimes.com/en/1789/report/3969/Illicit-antiquities-trade-threatens-Yemen%E2%80%99s-rich-heritage.htm>

"Ägyptenreport Mai 2014" (Archaeologik, 9.6.):

<http://archaeologik.blogspot.de/2014/06/agyptenreport-mai-2014.html>

Badisches Landesmuseum Karlsruhe: "Kykladen-Rückgabe an Athen Jetzt ist der Raubzug endlich vorbei" (FAZ, 7.6.): <http://www.faz.net/aktuell/feuilleton/kunst/kykladen-rueckgabe-an-athen-jetzt-ist-der-raubzug-endlich-vorbei-12976919.html>

Interview mit Dr. Michael Müller-Karpe: "Kriminelle Archäologie. Warum fast der komplette Handel mit antiker Kunst illegal ist" (SWR2, 6.6.):

<http://www.swr.de/swr2/programm/sendungen/kontext/illegaler-handel-mit-antiker-kunst/-/id=4352076/did=13290156/nid=4352076/179yfxz/index.html>

"Archéologie: la France, zone de pillage" (Le Monde, 3.6.):

http://www.lemonde.fr/sciences/article/2014/06/03/archeologie-la-france-zone-de-pillage_4430964_1650684.html

UNESCO to create an Observatory for the Safeguarding of Syria's Cultural Heritage (Pressemeldung UNESCO, 29.5.): http://www.unesco.org/new/en/media-services/single-view/news/unesco_to_create_an_observatory_for_the_safeguarding_of_syrias_cultural_heritage/back/9597/#.U6MeW3buZ8G

"Raubbau an Syriens Kulturerbe: 'Kommende Generationen werden uns dafür verfluchen'" (NZZ, 29.5.): <http://www.nzz.ch/aktuell/feuilleton/uebersicht/kommende-generationen-werden-uns-dafuer-verfluchen-1.18311939>



Deutsche Gesellschaft für
Ur- und Frühgeschichte e.V.

DGUF-Büro
An der Lay 4
D - 54578 Kerpen-Loogh
Tel.: 06593 - 98 96 42
Fax: 06593 - 98 96 43
Email: buero@dguf.de
Web: www.dguf.de

Amtsgericht Bonn, Register-Nr. 20 VR 3445
Europäische Kommission, Register-Nr. 822 779 714 27-06
Konto Nr. 1430 73734, Nassauische Sparkasse, BLZ 510 500 15
IBAN: DE26 5105 0015 0143 0737 34, SWIFT-BIC: NASSDE55XXX



"Radical Islamists take hammer to Syrian artifacts. Islamic State of Iraq and the Levant fighters smash 3,000-year-old Assyrian statue in latest act of cultural genocide" (The Times of Israel, 22.5.):

<http://www.timesofisrael.com/radical-islamists-take-hammer-to-syrian-artifacts>

"When looters find lost cities: Site Q and Ixtontón" (Anonymous Swiss Collector, 19.5.): <http://www.anonymousswisscollector.com/2014/05/when-looters-find-lost-cities-site-q-and-ixtonton.html>

"Egypt fights looters stealing its antiquities with spacecraft and statecraft" (The Washington Post, 17.5.):

http://m.washingtonpost.com/entertainment/museums/egypt-fights-looters-stealing-its-antiquities-with-spacecraft-and-statecraft/2014/05/15/d07a8a1c-d07b-11e3-b812-0c92213941f4_story.html

"Extremists Threaten Libya History" (Eurasia Review, 15.5.):

<http://www.eurasiareview.com/15052014-extremists-threaten-libya-history/>

"Denkmalpflege zeigt Rüdesheimer Schatzsucher an" (Wiesbadener Kurier, 15.5.): http://www.wiesbadener-kurier.de/lokales/rheingau/ruedesheim/denkmalpflege-zeigt-ruedesheimer-schatzsucher-an_14140022.htm



DGUF-Büro
An der Lay 4
D - 54578 Kerpen-Loogh
Tel.: 06593 - 98 96 42
Fax: 06593 - 98 96 43
Email: buero@dguf.de
Web: www.dguf.de

4.2. DGUF-Kommentar: Was lange währt wird endlich gut – Neues von der Reform der UVP

Seit 2010 beteiligt sich die DGUF intensiv am Reformprozess des europäischen Gesetzes zur Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP). Ziel war es, die Stellung des kulturellen Erbes, der Archäologie und der Landschaft in der UVP zu stärken. Nun ist die Reform abgeschlossen, die Änderungen sind auf allen Ebenen der EU diskutiert und beschlossen worden, und der Gesetzestext ist nun publiziert und damit rechtskräftig. Dabei wurde die Stellung der Archäologie deutlich gestärkt. Zusammen mit den Begriffen kulturelles Erbe und Landschaft wurde an allen relevanten Stellen die Archäologie als wichtiges Schutzgut anerkannt. Das heißt, in Zukunft muss bei allen UVP-Verfahren auch der Archäologie breiter Raum eingeräumt werden und müssen archäologische Denkmäler, Landschaften und Landschaftsteile, Ensembles und archäologische Verdachtsflächen entsprechend geprüft werden und sind ebenso zu schützen wie Pflanzen, Tiere oder Biotope. Dies ist ein großer Erfolg der Zivilgesellschaft und all der Verbände und Einzelpersonen, die sich in den vergangenen Jahren dafür eingesetzt und gekämpft haben. Nun muss die UVP in Deutschland entsprechend in nationales Recht und Landesrecht umgesetzt werden. Und alle an der Archäologie Interessierten können und müssen sich in Zukunft stark in UVP-Verfahren engagieren, damit dieser Erfolg nicht in der täglichen Praxis verpufft. Auf europäischer Ebene wurde es endlich gut – die Arbeit vor Ort fängt damit für uns alle gerade erst an.

"Umweltverträglichkeitsprüfung: Was lange währt wird endlich gut". Ein Kommentar des DGUF-Beirats Dr. Gerhard Ermischer, 18.6.): <http://www.dguf.de/index.php?id=324>

4.3. Das kulturelle Erbe im Fokus: Beschluss der EU Kulturminister zum Wert der Kultur in Europa

Wer regiert Europa? Für die EU lautet die Antwort: der Europäische Rat, also der Zusammenschluss aller Regierungschefs der EU. Darunter steht der Ministerrat, das regelmäßige Treffen der europäischen Fachminister. Im Mai tagten wieder einmal die Kulturminister der EU. Und heraus kam ein erstaunlich klares Bekenntnis zum Schutz und zur Förderung des kulturellen Erbes in Europa. In den vergangenen Jahren war ein klarer Trend zu beobachten: bei Förderungen und Gesetzen wurde die Kulturindustrie bevorzugt, als ein Teil der Kultur, der unmittelbare wirtschaftliche Ergebnisse produziert. Das kulturelle Erbe (und damit auch die Archäologie) gerieten eher ins Hintertreffen. Dies war bei den Förderprogrammen der EU besonders deutlich spürbar. Nun eine Kehrtwende: Die Kulturminister betonen, wie wichtig das kulturelle Erbe für Europa und seine Identität ist, und wollen es gemeinsam stärker fördern. Sie fordern auch die EU-Kommission auf, dies bei Förderprogrammen stärker zu berücksichtigen.

Der Hinweis zum Beschluss der Kulturminister und der volle Wortlaut: "Cultural heritage - stra-

Amtsgericht Bonn, Register-Nr. 20 VR 3445
Europäische Kommission, Register-Nr. 822 779 714 27-06
Konto Nr. 1430 73734, Nassauische Sparkasse, BLZ 510 500 15
IBAN: DE26 5105 0015 0143 0737 34, SWIFT-BIC: NASSDE55XXX



tegitic resource for a sustainable Europe" (Europäische Kommission, 2.6.):
http://ec.europa.eu/culture/news/2014/20140602-heritage_en.htm

4.4. Sondengänger-Hardliner wollen Kampagne vorbereiten, um die Etats der hessischen Archäologie zu kürzen

"Die Archäologie Hessen hat eindeutig noch zu viel Geld, denn nur ist zu erklären, dass sie den eigenen Helfern und interessierten Bürgern derart übel vor den Kopf stößt. Oder wie bewertest Du den Terror des LDA/LKA Hessen?" So begann am 24. Mai eine heftige und lang währende Sondengänger-Diskussion im Forum von "Archäologie Online". Unter dem Titel "Etatkürzungen Archäologie NRW" begann der Versuch einer Lobby-Bildung, um die Etats der Landesarchäologien insbesondere in Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz weiter zu kürzen. Ziel: Die amtliche Archäologie soll gezwungen werden, stärker mit Sondengängern zusammenzuarbeiten. Das am 16. Juni geschlossene Thema hat 593 Beiträge und ca. 25.800 (!) Klicks erreicht. Worum geht es genauer? Einige wenige Sondengänger (Jens Diefenbach [Streichung] u. a.) berichten von Hausdurchsuchungen bei Axel Thiel durch das Landeskriminalamt Hessen und dem Verhalten eines einzelnen Beamten dabei. Die Sondengänger fühlen sich ungerecht behandelt. Da das Landesdenkmalamt Hessen das Verhalten dieses Kriminalbeamten in ihren Augen unterstützt, wollen sie dem LDA in einer Lobbyaktion die staatliche Finanzierung nehmen oder kürzen, ganz so, wie es ihres Erachtens in NRW geschehen sei. Dazu versuchen sie, mit Hilfe des Forums Informationen zu gewinnen, wie das funktioniert und was zu tun ist. Ihr Anliegen, das sich offensichtlich gegen jede amtliche Archäologie richtet, findet im Forum von Archäologie Online naheliegenderweise wenig Anklang. Die kollektive Ablehnung untermauernd wirkt das Fehlen von Quellen und Belegen [Streichung] [neu: zu vielen Aussagen der Sondengänger-Hardliner]. Erst nach tagelangem Nachhaken von verschiedenen Seiten wurden einige Online-Artikel lokaler Zeitungen als Quellen angeführt, die allerdings wiederum keinen klaren Hinweis auf eine Verbindung zwischen LKA und LDA aufzeigen konnten. Der Versuch, die "Diskussion" sachlich zu führen, wird von beiden Seiten durch Polemik und Sarkasmus gestört. Vielen Lesern scheint dies vor allem an der fehlenden Kooperationsbereitschaft der [Streichung] [neu: Initianten des Vorhabens] zu liegen, Informationen sachlich oder überhaupt zu liefern und ihre Behauptungen mit stichhaltigen Argumenten zu untermauern. Selbst von Seiten der meisten Sondengänger im Forum werden die [Streichung] [wenigen Hardliner] mit ihrem Verhalten innerhalb sowie außerhalb des Forums als "Einzelgänger" bezeichnet. Für Außenstehende ist es ausnehmend mühsam, der Diskussion zu folgen - sie gibt aber einen Einblick in das Denken und die Umgangsformen jener Minderheit unter den Sondengängern, die wenig Interesse an der Rechtslage haben und denen amtliche Archäologen per se ein rotes Tuch sind.

Thema "Etatkürzungen Archäologie NRW" (Archäologie Online, begonnen am 24.5., geschlossen am 16.6.): <http://www.archaeologie-online.de/forum/beitraege/sondengaenger/2824/seite/>

4.5. Versteigerungen und Sammeln von Antiken: ein selbstregulierender Markt?

Unter dem Titel "The Power of Plausible Provenance" analysieren Donna Yates, "Kriminalarchäologin" an der Univ. Glasgow, und Greg Lee, Univ. Tasmanien, die Versteigerung der Sammlung Barbier-Mueller bei Sotheby's am 22.-23. März 2013 in Paris. Die Schweizer Sammlung Barbier-Mueller wurde von Josef Mueller in den 1920er Jahren begründet und von seinem Schwiegersohn Jean-Paul Barbier-Mueller seit den 70er Jahren fortgeführt. Sie umfasste vor allem präkolumbianische Objekte aus Mittel- und Südamerika. Sie wurde zunächst 1997 in einem eigens gegründeten Museum gezeigt, das jedoch 2012 geschlossen wurde. Yates und Lee analysieren die Verkaufsergebnisse bei Sotheby's, wo nur etwa die Hälfte der Objekte verkauft werden konnte und etwa die Hälfte der erwarteten Erlöse erzielt wurde. Im Vorfeld waren die staatlichen Versuche, die Objekte en bloc zu erwerben (Spanien) oder zurückzufordern (u. a. Peru und Mexiko) gescheitert. Die Analyse der Versteigerung zeigt, dass alte Sammlungsbestände (vor 1970) signifikant besser verkauft wurden als später erworbene Stücke, die als



DGUF-Büro
An der Lay 4
D - 54578 Kerpen-Loogh
Tel.: 06593 - 98 96 42
Fax: 06593 - 98 96 43
Email: buero@dguf.de
Web: www.dguf.de

Amtsgericht Bonn, Register-Nr. 20 VR 3445
Europäische Kommission, Register-Nr. 822 779 714 27-06
Konto Nr. 1430 73734, Nassauische Sparkasse, BLZ 510 500 15
IBAN: DE26 5105 0015 0143 0737 34, SWIFT-BIC: NASSDE55XXX



wahrscheinlicher illegal schwerer verkäuflich sind. Dennoch verwerfen Yates und Lee die These eines sich selbst regulierenden Marktes, auf dem nur noch legal nach Europa verbrachte Objekte verkäuflich seien. Ihre Bilanz lautet: Herkunftsländer tun sich sehr schwer, ihre Ansprüche gegen Auktionen und Auktionshäuser durchzusetzen; auch ein vermeintlich "selbstregulierender Markt" schränkt die fortdauernden Plünderungen in den Herkunftsländern nicht ein; Käufer sind nicht geschützt vor Rückforderungen und Fälschungen, u. a. weil Auktionshäuser auch falsche Angaben machen können. Yates und Lee fordern eindeutige und verlässliche Herkunftsnachweise für alle auktionierten Stücke, vorzulegen von den Auktionshäusern, und Strafen bei Verstößen.

Yates, D. & Lee, G. (2014). The Power of Plausible Provenance? Sotheby's sale of Pre-Columbian antiquities from the Barbier-Mueller Collection; Society for American Archaeology Meeting, Austin, April 2014 (Prezi, 4.6.): <http://prezi.com/dpkegzswxq5i/the-power-of-plausible-provenance/>

Weitere sehenswerte Fallstudien von Donna Yates zum Thema Antikenhandel: <http://prezi.com/user/donnayates/prezis/>

4.6. Zur Verbindung von Antikenhehlerei und Terrorismus

Dass der illegale Antikenhandel mit Terrorismus in Verbindung steht, wurde in den zurückliegenden Tagen in Medien und Blogs immer wieder thematisiert, auch in der Boulevardpresse. Beispielsweise gibt es Indizien dafür, dass ISIS einen Teil seines Tuns durch den Antikenhandel finanziert. Auch für Kambodscha gibt es Anzeichen. Derek Fincham warnt in seinem Blog "Illicit Cultural Property" jedoch davor, jeden Kriminellen gleich zum Terroristen zu erklären, und er weist darauf hin, dass manche "Experten" sich mit der augenblicklichen Popularität des Themas den Zugang zu den Schlagzeilen der Massenmedien verschaffen. Das Problem daran, die Verbindung der Antikenhehlerei zum Terrorismus zu betonen, sei, dass damit das Problem des Kulturgutraubs in den Hintergrund rücke: "To attempt to make cheap connections between looting and terrorism undermines the cause and seriousness of the theft and looting." Sicher erhalte Kulturgutraub dann kurzfristig mehr Aufmerksamkeit – aber wenn ein Terrornetzwerk ausgeschaltet worden sei, sei die archäologische Stätte nach wie vor ungeschützt und erneut von niedriger Priorität für die Politik. Fincham glaubt durchaus, dass Terroristen einen Teil ihrer Aktivitäten auch mit dem Verkauf von Antiken finanzieren. Aber die Verbindung sei eher schwach und daher der falsche Ansatz, das Problem Antikenhehlerei öffentlich zu diskutieren. Paul Barford widerspricht Fincham: "We cannot ignore the fact that this whole business is a clandestine and secretive one, where those engaged in it have a vested interest in keeping everything out of the public eye. The evidence is going to be scant and uncertain in its interpretation - what else can one expect?"

Derek Fincham: "On chasing the looting/terror connection" (Illicit Cultural Property, 19.6.): <http://illicitculturalproperty.com/on-chasing-the-lootingterror-connection/>

Paul Barford: "Fincham Questions Syrian Conflict Antiquities?" (PACHI, 19.6.): <http://paul-barford.blogspot.de/2014/06/fincham-questions-syrian-conflict.html>

"How ISIS Pillages, Traffics And Sells Ancient Artifacts On Global Black Market" (International Business Times, 18.6.): <http://www.ibtimes.com/how-isis-pillages-traffics-sells-ancient-artifacts-global-black-market-1605044>

"Terror-Armee finanziert sich mit Öl und Antiquitäten" (Bild, 16.6.):

<http://www.bild.de/politik/ausland/irak/datensticks-erbeutet-irak-36404974.bild.html>

"Antikenhandel auf Platz 2 im Handelsimperium des Terrors" (Archaeologik, 17.6.):

<http://archaeologik.blogspot.de/2014/06/antikenhandel-auf-platz-2-im.html>

Kambodscha: "New Evidence Ties Illegal Antiquities Trade to Terrorism, Violent Crime" (National Geographic, 13.6.): <http://news.nationalgeographic.com/news/2014/06/140613-looting-antiquities-archaeology-cambodia-trafficking-culture/> und "Mackenzie and Davis on Looting in Cambodia" (Illicit Cultural Property, 18.6.): <http://illicitculturalproperty.com/mackenzie-and-davis-on-looting-in-cambodia/>



DGUF-Büro
An der Lay 4
D - 54578 Kerpen-Loogh
Tel.: 06593 - 98 96 42
Fax: 06593 - 98 96 43
Email: buero@dguf.de
Web: www.dguf.de

Amtsgericht Bonn, Register-Nr. 20 VR 3445
Europäische Kommission, Register-Nr. 822 779 714 27-06
Konto Nr. 1430 73734, Nassauische Sparkasse, BLZ 510 500 15
IBAN: DE26 5105 0015 0143 0737 34, SWIFT-BIC: NASSDE55XXX





Deutsche Gesellschaft für
Ur- und Frühgeschichte e.V.

DGUF-Büro
An der Lay 4
D - 54578 Kerpen-Loogh
Tel.: 06593 - 98 96 42
Fax: 06593 - 98 96 43
Email: buero@dguf.de
Web: www.dguf.de

5.1. Ferdinand Maier am 24. 4. verstorben

Im Alter von 89 Jahren ist Ferdinand Maier, langjähriger Leiter des Manching-Projektes und Erster Direktor der Römisch-Germanischen Kommission, verstorben.

<http://www.dainst.org/en/story/nachruf-ferdinand-maier?ft=all>

5.2. Alle Anklagepunkte gegen Zahi Hawass fallen gelassen

Dr. Zahi Hawass, dem ehemalige Leiter der ägyptischen Antikenverwaltung, wurden in den vergangenen Jahren die Verschwendung öffentlicher Gelder vorgeworfen sowie Bestechlichkeit (vgl. DGUF-Newsletter vom 25.11.2013 Punkt 6.4.). Nach zweijähriger Untersuchung wurden nun alle Anklagepunkte gegen Hawass fallen gelassen.

"Zahi Hawass von allen Anklagepunkten freigesprochen" (Selket's Blog, 20.5.): <http://blog.selket.de/grabraeuber/zahi-hawass-von-allen-anklagepunkten-freigesprochen?utm>

5.3. hessenArchäologie schreibt ein 2-jähriges Stipendium aus

Für die Aufarbeitung von Grabungsfunden aus dem frühkarolingischen Nonnenkloster Rothaha schreiben hessenArchäologie und die Stadt Rödermark ein Stipendium von 2 Jahren Dauer aus. Arbeits- und Wohnräume "innerhalb des im Aufbau befindlichen Stadthistorischen Informationszentrums" in Rödermark werden kostenfrei gestellt. Erforderlich ist ein berufsqualifizierender Abschluss im Fach Mittelalterarchäologie, d. h. mindestens ein B. A., zusätzlich erwartet wird die Fähigkeit, die Arbeitsfortschritte und Ergebnisse einer interessierten Öffentlichkeit zu vermitteln. Die Arbeit wird mit 400,- Euro pro Monat dotiert. In Worten: vierhundert, das sind ca. 19 Euro pro Arbeitstag. Zum Vergleich: der Regelsatz des Arbeitslosengeldes II ("Hartz IV") liegt z. Zt. bei 382 Euro pro Monat; auch dann werden die Kosten für eine Wohnung übernommen, zusätzlich aber auch die Krankenversicherung. Es wird also ein auf Sozialhilfeniveau honoriertes 2-jähriges Praktikum angeboten, das schönfärbend als Stipendium deklariert ist. Bewerbungsschluss ist der 31.7.

<http://articles.hessen-archaeologie.de/cgi-bin/home.pl?id=1380&category=1&event=View>

5.4. Wahrheit aus dem Abfall: Die "Müll-Archäologin" Dr. Eva Becker

Fahrradkörbe voller Müll von Passanten gehören zu ihren liebsten Objekten: Dr. Eva Becker nennt sich Müll-Archäologin. Becker, die mit einer Arbeit über die altmongolische Hauptstadt Karakorum an der HU Berlin promoviert wurde und Siedlungsarchäologie im Mittelalter zum Fachgebiet hat, streift gerne durch ihre Heimatstadt Berlin und fotografiert den Müll. "Es ist egal", schreibt sie, "ob ich den Siedlungsabfall von vor 3.000 Jahren ausgrabe und untersuche oder ob ich versuche, die materiellen Hinterlassenschaften von gestern ihre Geschichte erzählen zu lassen." Eva Beckers Blog "Müll-Archäologie" ist außerordentlich gut lesbar und spannend gemacht – eine klare Leseempfehlung. Einen guten Film über die Archäologin gibt es bei "w wie wissen" (ARD) – darin analysiert Becker unter anderem treffsicher die Lebensumstände von Menschen anhand ihres Mülls. Spannend!

Dr. Eva Beckers Blog "Müll-Archäologie": <http://muell-archaeologie.de/>

"Müll-Archäologie" (w wie wissen, 1.6.): <http://www.daserste.de/information/wissen-kultur/w-wie-wissen/sendung/muell-archaeologie-100.html>

5.5. Diskussion um Vorschläge für eine grundlegende Reform der Geisteswissenschaften in der Schweiz

"Für eine Erneuerung der Geisteswissenschaften" heißt das Positionspapier, das die einflussreiche Schweizerische Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften (SAGW) Ende vergangenen Jahres vorgelegt hat. Es handelt sich um eine Art Zehnjahresbilanz der Maßnahmen, die eine Arbeitsgruppe des Bundes zur Verbesserung der Lage 2002 gefordert hatte. Markus Zürcher, Generalsekretär der SAGW und Mitverfasser des Positionspapiers, sieht die Geisteswissenschaften nach wie vor unter einem hohen Legitimationsdruck, weil nicht unmittelbar sicht-

Amtsgericht Bonn, Register-Nr. 20 VR 3445
Europäische Kommission, Register-Nr. 822 779 714 27-06
Konto Nr. 1430 73734, Nassauische Sparkasse, BLZ 510 500 15
IBAN: DE26 5105 0015 0143 0737 34, SWIFT-BIC: NASSDE55XXX



bar ist, was ihre Leistungen sind, und weil sie im öffentlichen Diskurs zu wenig präsent sind. Die Geisteswissenschaften bereiteten die Studierenden aber auf die heutige multikulturelle, globalisierte Welt vor und bildeten Spezialisten aus, die dabei helfen, die Flut von Informationen zu übersetzen, einzuordnen und zu bewerten. - Die Studierendenzahlen in den Geisteswissenschaften, insbesondere die der Nebenfachstudenten, und damit der administrative Aufwand haben zugenommen. Von den Professoren wird erwartet, dass sie vermehrt Drittmittel einwerben, was u. a. dadurch erschwert wird, dass die Schweiz am neuen Rahmenprogramm der EU nicht beteiligt ist. Die Probleme sind aber – zumindest im internationalen Vergleich - weniger finanzieller als struktureller Natur. Die "größte Baustelle" sieht Markus Zürcher bei den Doktoranden und Postdokoranden, die meist immer noch als Einzelkämpfer den größten Teil der Forschung leisten. Hier ist eine mangelnde Professionalisierung festzustellen, die sich darin ausdrückt, dass die Förderung hier so gering ist, dass die meisten noch nebenher arbeiten müssen, was zur Verschleppung des Abschlusses und zu hohen Abbruchquoten führt. Das Positionspapier empfiehlt Maßnahmen für den akademischen Mittelbau, dazu zählen Stipendien für die Teilnehmer von Graduiertenkollegien, die Schaffung von Doktoratskomitees und die Erweiterung des Lehrkörpers durch Tenure-Track-Professuren. "Geisteswissenschaften kämpfen um Anerkennung" (SRF, 28.05.): <http://www.srf.ch/wissen/mensch/geisteswissenschaften-kaempfen-um-erkennung> Interview mit Dr. Markus Zürcher, Generalsekretär der Schweizerischen Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften (L.I.S.A. Das Wissenschaftsportal der Gerda-Henkel-Stiftung, 27.05.): http://www.lisa.gerda-henkel-stiftung.de/content.php?nav_id=4982 "Geisteswissenschaften in schwieriger Position. Zwischen traditioneller Vielfalt und modernem Forschungsbetrieb" (NZZ, 10.5.): <http://www.nzz.ch/aktuell/schweiz/zwischen-traditioneller-vielfalt-und-modernem-forschungsbetrieb-1.18299641> "Forschungsplatz mit Luxusproblem" (NZZ, 3.6.) <http://www.nzz.ch/meinung/uebersicht/forschungsplatz-mit-luxusproblem-1.18314499>



DGUF-Büro
 An der Lay 4
 D - 54578 Kerpen-Loogh
 Tel.: 06593 - 98 96 42
 Fax: 06593 - 98 96 43
 Email: buero@dguf.de
 Web: www.dguf.de

6.1. Archäologische Informationen 24, 2001, neu im Open Access

Beide Bände des Jahrgangs 2001 der Archäologischen Informationen sind jetzt retro-digitalisiert und im Open Access verfügbar. Schwerpunktthema des ersten Bandes sind die "Irrtümer der Oberflächenarchäologie". Mehrere Beiträge zum Themenbereich Quellenkritik arbeiten - vorwiegend an Fallstudien aus dem Rheinland - heraus, wie sehr moderne menschliche Aktivitäten das historische Fundbild beeinträchtigen und Kartierungen verfälschen können. Unerkannte oder nur schwer erkennbare Materialentnahmegruben, die Flächen zerstören und Fundlücken erzeugen, die es historisch nicht gab, oder umgekehrt: unerkannte Sekundärfundstellen, die Siedlungsstellen vortäuschen, die es realiter nicht gab, sind gut belegte Phänomene. Die resultierende Warnung vor allzu leichtfertiger historischer Deutung von Kartierungen hat nichts von ihrer damaligen Aktualität verloren. Der zweite Band legt vor allem die Aufsätze vor, die aus der von Jürgen Hoika organisierten DGUF-Jahrestagung "Gräber: Spiegel des Lebens - Fenster zum Jenseits" 2001 in Schleswig herrühren. Über ihre individuellen Erkenntnisse hinaus demonstrieren die Beiträge zusammengenommen, wie unterschiedlich und vielfältig die sachlichen und methodischen Zugänge der Archäologie zum Thema Tod und Bestattungswesen sind.

Bd. 24, Nr. 1 (2001): <http://journals.ub.uni-heidelberg.de/index.php/arch-inf/issue/view/1536>

Bd. 24, Nr. 2 (2001): <http://journals.ub.uni-heidelberg.de/index.php/arch-inf/issue/view/1537>

6.2. Open-Access-Zeitschriftengruppe PLOS kommentiert Studie der Britischen Akademie der Wissenschaften zu den Schutzfristen in Großbritannien

Die Mitte April 2014 veröffentlichte Studie der Britischen Akademie der Wissenschaften zum Thema Open Access und Schutzfristen (siehe DGUF-Newsletter vom 15.5. Punkt. 6.3) wird von Cameron Neylon, Direktor der Öffentlichkeitsarbeit der Public Library of Science (PLOS), im

Amtsgericht Bonn, Register-Nr. 20 VR 3445
 Europäische Kommission, Register-Nr. 822 779 714 27-06
 Konto Nr. 1430 73734, Nassauische Sparkasse, BLZ 510 500 15
 IBAN: DE26 5105 0015 0143 0737 34, SWIFT-BIC: NASSDE55XXX



Blog "PLOS Opens" aufgegriffen und kommentiert. Neylon begrüßt die wertvollen empirischen Daten, die für die Studie erhoben und zusammengetragen wurden. Doch während die Autoren der Studie daraus die Schlussfolgerung ziehen, dass die in Großbritannien seit 2013 angesetzten Schutzfristen einen tragfähigen Kompromiss darstellen und in einigen Wissensbereichen sogar leicht verlängert werden könnten, bewertet Neylon die vorgelegten Daten anders. Vor allem bedauert er die hinter der Studie spürbare Haltung, irgendwie einen sanften Kompromiss zwischen den divergierenden Interessen finden zu wollen. Besser sei es, wenn Zeitschriften und Herausgeber sich dem Wettbewerb stellen und Open Access auf dem Goldenen Weg, d. h. ohne jede Schutzfrist, anbieten. Es gebe bislang keine empirischen Daten, die nachweisen, dass das Publizieren im Open Access ohne Schutzfrist den Verkauf von Print-Journalen beeinträchtigt; auch die Studie der Brit. Akademie würde dies nicht zeigen, was jedoch die einzige Rechtfertigung für Schutzfristen sei.

Neylon, C. (2014). The Embargoes Don't Work: The British Academy provides the best evidence yet. PLOS Opens, 14.5.2014: <http://blogs.plos.org/opens/2014/05/14/embargos-dont-work-british-academy-provides-best-evidence-yet/>

6.3. Debatte um Open Access erreicht breite Schweizer Öffentlichkeit

Am 1. Juli ändert der Schweizerische Nationalfonds (SNF) seine Förderpolitik im Bereich Publikationen: Neu werden unter den Monografien nur mehr solche unterstützt, die nach spätestens zwei Jahren in den Open Access gehen. Dagegen wendet sich eine Petition, die vor allem von Schweizer Subventionsverlagen auf den Weg gebracht wurde (DGUF-Newsletter vom 15.5. Punkt 6.2) und bis jetzt etwas mehr als 4.400 Unterzeichner fand. Der Schweizer Historiker Prof. Dr. Caspar Hirschi (Univ. St. Gallen) kommentiert diese Petition in einem ausführlichen Artikel in der Neuen Zürcher Zeitung, womit die Debatte um Open Access weite Teile der Schweizer Öffentlichkeit erreicht. Hirschi erinnert die Leser der NZZ daran, dass die in der Petition von den Verlagen angeführten Leistungen, die sie erbrächten, realiter nur selten spürbar seien. Eine Qualitätskontrolle und ein Lektorat fänden in praxi kaum mehr statt und der Buchsatz würde vielfach auf die Autoren verlagert, womit sich die verlegerische Leistung auf das Bedrucken von Papier und den Verkauf der Produkte an Bibliotheken reduziere. Ein Schaden am Schweizer Verlagswesen gehe daher von den Forderungen des SNF nicht aus. Dennoch kritisiert Hirschi den SNF heftig: Dessen Vorgehen sei einseitig, es betreffe vor allem die auf Monografien ausgerichteten Geisteswissenschaften und klammere das größere und auch finanziell bedeutendere Feld jener Wissenschaften wie etwa Naturwissenschaften und Medizin aus, die vor allem in peer reviewten Zeitschriften publizieren. Er fordert vom SNF, durch die Forderung von Open Access Druck gegen die überbeuerten Abonnements aufzubauen - was jedoch nur durch ein international koordiniertes Vorgehen möglich sei.

Caspar Hirschi: "Das geisteswissenschaftliche Buch im digitalen Zeitalter: Der Schweizerische Nationalfonds und seine Open-Access-Strategie" (NZZ, 19.5.):

<http://www.nzz.ch/aktuell/feuilleton/uebersicht/der-schweizerische-nationalfonds-und-seine-open-access-strategie-1.18304812>

Petition "Fonds national suisse de la recherche scientifique FNS-SNF: L'édition académique en danger! Die akademischen Verlage sind in Gefahr!":

https://secure.avaaz.org/fr/petition/Fonds_national_suisse_de_la_recherche_scientifique_FNSSNF_Lediti_on_academique_en_danger_Die_akademischen_Verlage_sind_in/?copy

6.4. Die Digital Public Library of America feiert ihren ersten Geburtstag

Vor einem Jahr wurde die Digital Public Library of America gegründet mit dem Ziel, das gedruckte kulturelle Erbe der in US-amerikanischen Bibliotheken gelagerten Werke durch Open Access einer breiten Öffentlichkeit möglichst einfach zugänglich zu machen. Im Kern beinhaltet die Bibliothek außer einem mächtigen Katalog vor allem Digitalisate von freien Werken, z. B. solchen, für die das Copyright abgelaufen ist. Eine Fundgrube! Heute beruht die Library auf



DGUF-Büro
An der Lay 4
D - 54578 Kerpen-Loogh
Tel.: 06593 - 98 96 42
Fax: 06593 - 98 96 43
Email: buero@dguf.de
Web: www.dguf.de

Amtsgericht Bonn, Register-Nr. 20 VR 3445
Europäische Kommission, Register-Nr. 822 779 714 27-06
Konto Nr. 1430 73734, Nassauische Sparkasse, BLZ 510 500 15
IBAN: DE26 5105 0015 0143 0737 34, SWIFT-BIC: NASSDE55XXX



dem Zusammenwirken und Zuliefern von mehr als 1.300 Institutionen in allen 50 US-amerikanischen Bundesstaaten. Nach einem Jahr vermehren die Betreiber knapp 1 Million Besucher (nicht Besuche) aus der ganzen Welt; aktuell sind circa 7 Millionen Titel erfasst, darunter auch ca. 210.000 deutschsprachige Werke. Auch Stichwörter wie z.B. "Archäologie", "Kosmos" oder "Schliemann" führen zu Treffern. Neben vielen Aufsätzen und Büchern werden z. B. auch alte Fotos erfasst, die z. T. nach Themen zu "exhibitions" zusammengefasst werden und durchgeblättert werden können. In einem Aufsatz im New York Book Review beschreibt Robert Darnton die Institution und ihre Genese genauer.

Website der Digital Public Library of America: <http://dp.la/>

Robert Darnton: "A World Digital Library Is Coming True!" (The New York Review of Books, 22.5.):

<http://www.nybooks.com/articles/archives/2014/may/22/world-digital-library-coming-true/>



DGUF-Büro
An der Lay 4
D - 54578 Kerpen-Loogh
Tel.: 06593 - 98 96 42
Fax: 06593 - 98 96 43
Email: bueero@dguf.de
Web: www.dguf.de

6.5. ETH Zürich wird ihren Dokumentenlieferdienst voraussichtlich erheblich einschränken müssen

Wie viele Universitätsbibliotheken unterhält die Universitätsbibliothek der ETH Zürich einen Dokumentenlieferdienst: Nutzer können Artikel aus von der ETH abonnierten Zeitschriften als Kopie bestellen und erhalten ein PDF zugesandt. Im Rahmen von bibliothekarischen Netzwerken und Austausch sind solche Lieferdienste oft auch über die jeweilige Bibliothek hinaus "anzapfbar", in der Regel gegen vergleichsweise geringe Gebühren. Drei große Verlage, die wichtige und teure Closed-Access-Zeitschriften herausgeben, haben nun die ETH Zürich auf Unterlassung verklagt und per 7.4.2014 vor dem Handelsgericht des Kantons Zürich Recht bekommen: Elsevier, Springer und Thieme. Noch ist das Urteil nicht rechtskräftig. Aber sollte es auch von höheren Instanzen bestätigt werden, muss die ETH ihren Lieferdienst - zumindest im Hinblick auf diese drei Verlage - einstellen. Eine Petitesse? Weit gefehlt! In Deutschland etwa bietet der Lieferdienst "subito" komfortabel und preiswert ähnliche Dienstleistungen für Wissenschaftler an. Sind die Verlage juristisch gegen die ETH Zürich erfolgreich, sind ähnliche Klagen gegen weitere Dienstleister absehbar. In seinem Bericht erinnert der Blogger Christian Gutknecht an die Umsatzrendite des Verlags Elsevier, nämlich 1,38 Milliarden US-Dollar Gewinn aus einem Umsatz von 3,56 Milliarden UD-Dollar (d. h. 39 %) im Jahr 2013, der weitgehend auf den weltweiten Einnahmen aus Universitäts- und Forschungsbibliotheken beruht. Geld, das man aus Sicht von Gutknecht besser so schnell wie möglich in die Unterstützung von Open-Access-Publikationen stecken sollte.

Christian Gutknecht: "Elsevier, Springer und Thieme verklagen ETH-Bibliothek und bekommen Recht" (wisspub.net, 5.6.): <http://wisspub.net/2014/06/05/elsevier-springer-und-thieme-verklagen-eth-bibliothek-und-bekommen-recht/>

Subito: <http://www.subito-doc.de/index.php>

7.1. Social-Media-Nutzung für Museen: Nicht projektbezogen denken, nicht alles bedienen wollen

Sind das Bloggen und allgemein die Social Media im Museum eine Erfolgsgeschichte? Darüber referierte Tanja Praske bei der Tagung "Offene Archive 2.1 – Social media im deutschen Sprachraum und im internationalen Kontext" (3.-4. April in Stuttgart). Ihr ca. 20-minütiger Vortrag ist jetzt als Video und ihre Präsentation auf Slideshare zugänglich. Eine interessante Einführung auch für Archäologen, die in Museen tätig sind und sich an Social Media herantasten wollen. Die meisten Museen sind auf Facebook aktiv, konstatiert Praske, die selbst u. a. bloggt und in der Öffentlichkeitsarbeit der Bayerischen Schlösserverwaltung tätig ist. Relative wenige Museen twittern, Kanäle von Museen auf Youtube und/oder Vimeo nehmen zu. Das ist wenig überraschend. Erstaunlich ist aber folgende Zahl, die Praske präsentiert: Von mehr als 6.000 Museen in Deutschland haben gerade einmal 79 Häuser Blogs, davon sind sechs Blogs Projektblogs, zumeist also ausstellungsbezogen. Tanja Praske stellt weitere spannende Ergeb-

Amtsgericht Bonn, Register-Nr. 20 VR 3445
Europäische Kommission, Register-Nr. 822 779 714 27-06
Konto Nr. 1430 73734, Nassauische Sparkasse, BLZ 510 500 15
IBAN: DE26 5105 0015 0143 0737 34, SWIFT-BIC: NASSDE55XXX



nisse einer Befragung vor und gibt darüber hinaus gute Hinweise – allesamt nicht wirklich neu, aber trotzdem wichtig: Es sei wichtig, die Kanäle der Social Media richtig zu bedienen, nicht immer nur projektbezogen zu denken und nicht alle Kanäle nutzen wollen, die es gibt. Die große Gefahr: Museen, die überall Accounts anlegen und diese nach kurzer Euphorie wieder brachliegen lassen.

<http://archive20.hypotheses.org/1687>

7.2. Neuer Leitfaden zum Erwerb von Museumsgut: empfehlenswert und kostenlos

Wie erwerben (oder leihen) Museen rechtmäßig Sammlungsgut und Ausstellungsstücke? Ein vom Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur herausgegebener Leitfaden beantwortet diese Frage. Die schlechte Nachricht: der Text ist 150 Seiten lang. Die gute Nachricht: man versteht ihn, und er deckt alle relevanten Aspekte ab, inklusive der Archäologie und aus dem Ausland stammender Kulturgüter (Antiken). Der von zwei museumserfahrenen Juristinnen verfasste Leitfaden führt systematisch in die durchaus komplexen Rechtsfragen ein, in einer einfachen und verständlichen Sprache, immer wieder durchsetzt mit Beispielen, die aus dem Museumsalltag bekannt sind. Was bedeutet "Besitz", was bedeutet "Eigentum", wie geschieht ein Erwerb, wie verlaufen Schenkungen, Stiftungen usw. Im Abschnitt "Provenienz" werden auch sensible Aspekte angesprochen, die z. B. mit den Stichwörtern Nazikunst, Beutekunst, Fälschungen, Archäologika und Ethnografika verbunden sind. Neben der nüchternen Darlegung der rein rechtlichen Aspekte versucht der Leitfaden, auch die ethischen Aspekte einzubringen und - im besten Sinne - Rat zu geben, eine "best practice" zu entwickeln. Nach der erschöpfenden Behandlung eines Themas finden sich meist praktische weiterführende Hinweise auf Dokumente oder Experten. Der niedersächsische Leitfaden ist stärker juristisch orientiert und ausführlicher als ein entsprechender Ratgeber des Deutschen Museumsbundes (2011). Gerichtet ist der Leitfaden explizit an die "Museen im Land Niedersachsen", doch für den deutschen (Rechts-) Raum darf er als allgemeingültig bezeichnet werden; Fragen des internationalen Rechts werden ausdrücklich ausgeklammert. Erfahrenen Kustoden wird Vieles bekannt sein, aber sie können hier und da Rat für Spezialfälle finden. Für Anfänger im Museumswesen wie z. B. Volontäre darf der Leitfaden durchaus als Pflichtlektüre genannt werden. Der Leitfaden ist nicht auf große staatliche Museen fokussiert, auch lokale und ehrenamtliche oder semi-professionelle Sammlungen profitieren von diesem Wissen. Nicht zuletzt: ein PDF des Leitfadens kann kostenlos von der Website des niedersächsischen Ministeriums heruntergeladen werden, für die gedruckte Fassung gilt "Die Museen und Sammlungen in Niedersachsen erhalten den Leitfaden kostenlos."

Checchin, M. & Carola Thielecke, C. (2013). Leitfaden zum Erwerb von Museumsgut. Eine Handreichung für die Museen im Land Niedersachsen. Hannover: Niedersächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kultur. - Zum kostenlosen Download hier:

http://www.mwk.niedersachsen.de/portal/live.php?navigation_id=6278&psmand=19

Deutscher Museumsbund (Hrsg.) (2011). Nachhaltiges Sammeln: Ein Leitfaden zum Sammeln und Abgeben von Museumsgut. Berlin: Deutscher Museumsbund.

http://www.museumsbund.de/fileadmin/geschaefts/dokumente/Leitfaeden_und_anderes/NachhaltigesSammeln_2012.pdf

"Hilfreiche Handreichungen" (Museumsverband Rheinland-Pfalz): <http://www.museumsverband-rlp.de/museumsberatung/hilfreiche-handreichungen.html>

7.3. Europäische Geistes- und Sozialwissenschaftler fordern starke Berücksichtigung ihrer Themenfelder in "Horizon 2020"

Horizon 2020 ist das 8. Rahmenprogramm der EU zur Forschungsförderung (2014-2020), eine Drehscheibe, die in Relation zu den nationalen Förderern mehr und mehr an Bedeutung gewinnt für die Forschungsförderung in Europa. Nun hat "Science Europe", die Vereinigung der wichtigsten Forschungs- und Förderorganisationen auf dem Gebiet der Grundlagenforschung,



DGUF-Büro
An der Lay 4
D - 54578 Kerpen-Loogh
Tel.: 06593 - 98 96 42
Fax: 06593 - 98 96 43
Email: buer@dguf.de
Web: www.dguf.de

Amtsgericht Bonn, Register-Nr. 20 VR 3445
Europäische Kommission, Register-Nr. 822 779 714 27-06
Konto Nr. 1430 73734, Nassauische Sparkasse, BLZ 510 500 15
IBAN: DE26 5105 0015 0143 0737 34, SWIFT-BIC: NASSDE55XXX



in einem Memorandum moniert, dass nur etwa 25 % der von Horizon 2020 ausgeschriebenen Themen auch Geistes- und Sozialwissenschaftler einschließen. Ursprünglich war ein Anteil von 75 % vereinbart gewesen (vgl. auch DGUF-Newsletter vom 6.12.2012 Punkt 4.10). Daher fordert Science Europe die EU auf, im Laufe der fortlaufenden Planungen die ausgeschriebenen Themen ab 2015 noch einmal neu zu justieren.

"EU: Science Europe fordert die Stärkung Sozial- und Geisteswissenschaften in Horizon 2020" (BHdBlog, 23.5.): <http://dhd-blog.org/?p=3524>
Offener Brief von Science Europe an die Europäische Kommission (22.4.): http://www.scienceeurope.org/uploads/PublicDocumentsAndSpeeches/SCsPublicDocs/Letter_Science_Europe_WP2015_Challenges.pdf

7.4. MOOCs wohin man schaut – ein kleiner Wegweiser

Massive Open Online Courses (MOOCs) sprießen gerade überall aus dem Boden, und ihr Beitrag zur Erwachsenenbildung wird heiß diskutiert (s. auch DGUF-Newsletter vom 7.3.2014 Punkt 6.2. und vom 15.5.2014 Punkt 7.8.). Von September 2013 bis März 2014 hat sich die Zahl der bei openeducationeuropea.eu verzeichneten MOOCs weltweit von ca. 950 auf ca. 2.100 mehr als verdoppelt. Unter den zahlreichen Angeboten gibt es zwar (noch) wenige mit direktem Archäologie-Bezug aber viele zum Thema Geschichte, die häufig auch archäologische Themen beinhalten, so z. B. "Was Alexander Great?" und "The Bible's Prehistory, Purpose, and Political Future". Ein so reichhaltiges Angebot ist nur schwer zu überblicken, wie soll man als Interessierter da einen passenden MOOC für sich finden? Zum Einen geht es natürlich um die passende Thematik, zum anderen aber auch um die Qualität – die Standards und Angebote für die Lernenden sind nämlich recht unterschiedlich. Hier ein paar wichtige Ratschläge: Um qualitativ hochwertige MOOCs zu finden, sucht man am besten auf Plattformen, die durch Zusammenschlüsse hochrangiger Universitäten entstanden sind, wie z. B. coursera.org oder edx.org. Zusätzlich gibt es MOOC-Aggregatoren, z. B. mooclist.com, die einfach MOOCs verschiedenster Institutionen ohne weitere Auswahl auflisten. Die Auswahl ist dort natürlich (noch) größer, aber man sollte dann genau hinschauen, wer der Anbieter ist. Die meisten Plattformen (edx leider weniger) bieten komfortable Suchfunktionen, so dass man das überbordende Angebot rasch nach Thema, Durchführungszeitraum oder Institution filtern kann. Der erste Indikator für einen seriösen MOOC ist die Ankündigung, die folgende Angaben enthalten sollte: Kursinhalt (am besten mit den jeweiligen wöchentlichen Inhalten), Kursdauer (meist ca. 8-12 Wochen), zu investierender Zeitaufwand (meist 4-8 Std./Woche), Lernziele, benötigte Vorkenntnisse, Kursformat (Anzahl und Länge der Videos, Lesematerial usw.), die Form der Wissensabfrage (Multiple Choice Tests, Peer Assessments), die Möglichkeit, ein Zertifikat zu erhalten und ggf. das Benotungsverfahren. Achten Sie durchaus auch darauf, ob das einstimmende Video, das meist angeboten wird, Sie neugierig machen kann oder kalt lässt. Wenn Ihnen alle Angaben zusagen, Ihnen durchdacht gemacht erscheinen und Sie neugierig geworden sind, können Sie sich für den Kurs kostenlos registrieren. Selbst wenn Sie nicht ganz genau wissen, was Sie erwartet, stellen Sie – wie an der Uni auch – innerhalb der ersten Unterrichtswoche schnell fest, ob Thema, Dozent und das Material Ihren Erwartungen entsprechen.

7.5. Die Pressemitteilung: Keine Wunderwaffe und kein Hau-Ruck-Instrument

Da hat man lange Monate oder gar Jahre an seiner kleinen oder größeren Ausstellung gebastelt. Unendlich viel Mühe in seine Monographie gesteckt. Bald wird eröffnet, bald kommt das Buch in die Regale. Moment, und wenn keiner kommt, wenn keiner liest? Da schreiben wir doch noch schnell eine Pressemeldung plus ein, zwei Fotos. Dann noch alles auf der eigenen Homepage publizieren und an die fünf Journalisten schicken, die man kennt. Es wäre prima (und preiswert), wenn die Journalisten ein bisschen die Werbetrommel rühren, oder? Pressearbeit, die als Hau-Ruck-Aktion daherkommt, funktioniert aber nicht, und mediale Hofberichterstattung ist ein sehr kurzfristiger Wunsch. Das beschreibt die Beraterin Dr. Kerstin Hoffmann in einem hilfreichen Blogpost. "Erstaunlicherweise ist die Idee ‚Wir machen mal eine Pressemit-



DGUF-Büro
An der Lay 4
D - 54578 Kerpen-Loogh
Tel.: 06593 - 98 96 42
Fax: 06593 - 98 96 43
Email: bueero@dguf.de
Web: www.dguf.de

Amtsgericht Bonn, Register-Nr. 20 VR 3445
Europäische Kommission, Register-Nr. 822 779 714 27-06
Konto Nr. 1430 73734, Nassauische Sparkasse, BLZ 510 500 15
IBAN: DE26 5105 0015 0143 0737 34, SWIFT-BIC: NASSDE55XXX



teilung, wenn sonst nichts mehr hilft' immer noch verbreitet", schreibt Hoffmann. Und weiter: "Es erscheint mir, als entstamme das einer alten Denke, in der die traditionelle One-to-Many-Kommunikation (einer sendet, viele empfangen) noch der Goldstandard war." Natürlich gebe es den Glückstreffer: die renommierte Zeitung greift das dargebotene Thema auf, sorgt für viele weitere und anerkennende Berichte und verschafft dadurch viele Besucher, viele Buchkäufe etc. Das sei aber ganz selten, und man sehe einem solchen Ergebnis nicht die Mühe an, die im Vorfeld erbracht wurde. Es sei nämlich eben nicht die eine Pressemeldung eines Instituts oder Museums, von dem Journalisten ansonsten nie hören, die wirke. Erst mit Dauer und Konsequenz entfalte Pressearbeit ihre Wirkung. Der Aufwand sei am Anfang am höchsten, beispielsweise für das Anlegen eines passenden Presseverteilers und für das Aufbauen tragfähiger Kontakte zu guten Journalisten. Und was empfiehlt Hoffmann? Erfahrung, Ausdauer und die entsprechenden Budgets.

"Eine Pressemitteilung macht noch keinen Sommer!" (PR-Doktor, 26.5.): <http://www.kerstin-hoffmann.de/pr-doktor/2014/05/26/pressemittteilung-pressearbeit-verkaufsoerderung/>
Empfehlungen für gute Wissenschaftskommunikation der Euroscience-Arbeitsgruppe Science Communication: http://www.euroscience.org/Tip_Sheets.html



DGUF-Büro
An der Lay 4
D - 54578 Kerpen-Loogh
Tel.: 06593 - 98 96 42
Fax: 06593 - 98 96 43
Email: buero@dguf.de
Web: www.dguf.de

7.6. Salvete - Archäologischer Landschaftspark Nettersheim heißt erste Besucher willkommen

Am 18. Mai wurde der Archäologische Landschaftspark in Nettersheim eröffnet. Das römische Marcomagus, das seit 2009 vom Archäologischen Institut der Uni Köln ausgegraben wird, wird Besuchern nun auf einem "Erlebnispfad" von 4,5 km Länge zugänglich gemacht. Start- und Endpunkt der Wanderung ist das Naturzentrum Eifel in Nettersheim, wo Besucher in einer Dauerausstellung mehr über den römischen Alltag, die römische Eifelwasserleitung nach Köln oder den Matronenkult erfahren können. Der Erlebnispfad bettet sich in die üppig grüne Eifel Landschaft mit Wald, grünen Hügeln und dem Flüsschen Urft. Auch für (nicht zu kleine) Kinder dürfte der Spaziergang, der seine Besucher ins 2.-4. Jahrhundert zurück führt, interessant sein. Ein Highlight ist sicher das Matronenheiligtum, das schon 1909 das erste Mal archäologisch untersucht wurde. Die Weihesteine sind zwar "nur" Rekonstruktionen, aber beeindruckend dennoch durch Ihre Schlichtheit und Schönheit. Von den Siedlungshäusern des ehemaligen Vicus sind die Fundamente wieder aufgebaut, ebenso wie vom Kastell an der Urft, das einst zur Sicherung der dort entlang führenden Straße diente. Angeboten werden Programme für Familien mit Kindern ab fünf Jahren und Grabungscamps im Vicus. Mindestens genauso sorgfältig wie der Erlebnispfad ist die Website des Landschaftsparks. Mit vielen Bildern, Erklärungen und Veranstaltungstipps für Groß und Klein macht die Seite neugierig und verspricht nicht zu viel. www.archaeologischer-landschaftspark.de

7.7. "Kenntnisreich und mit vielen neuen, aktuellen Thesen": Bernhard Jussen, Die Franken: Geschichte, Gesellschaft, Kultur (2014)

Seit wenigen Jahren spülen Verlage eine neue Art von Lehrbüchern auf den Markt: noch kompakter, noch weniger Text. Offenbar eines der Ergebnisse der Bologna-Reform: Wenn alles in Kreditpunkten bemessen wird, Kreditpunkte wesentlich auf Zeiteinsatz beruhen und Zeitinvestition ohne Kreditpunkte-Erwerb als Verschwendung empfunden wird, wird Lesezeit zur knapp kalkulierten Ressource. Klassische Lehrbücher scheinen sich dabei als zu umfangreich zu erweisen. Die Reihe "C.H.Beck Wissen" ist ein typisches Kind dieser Umstände: mehr als 500 Titel im handlichen Taschenbuchformat A5 mit jeweils um 125 Seiten. Dem Fachmann wird nicht jeder Band als gelungen erscheinen, doch oft fegt das neue Format auch erfreulich frischen Wind in die Gattung der Lehrbücher. Vollständigkeit ist in dieser Kürze kaum mehr möglich, umfassende Bibliographien nicht mehr erwünscht. Das führt dazu, dass gute Autoren befreit von üblichen Zwängen des gängigen akademischen Schreibens klar und verständlich "zur Sache kommen", wohlüberlegte Thesen auch einmal kurz und ohne ein ausführlich dargelegtes

Amtsgericht Bonn, Register-Nr. 20 VR 3445
Europäische Kommission, Register-Nr. 822 779 714 27-06
Konto Nr. 1430 73734, Nassauische Sparkasse, BLZ 510 500 15
IBAN: DE26 5105 0015 0143 0737 34, SWIFT-BIC: NASSDE55XXX



abwägendes Für und Wider samt Anmerkungsapparat in den Raum stellen. Ein gelungenes Werk dieser Gattung ist Bernhard Jussen: Die Franken (2014), das den Weg Europas von der Spätantike bis in die Karolingerzeit skizziert. Der an der Universität Frankfurt lehrende Historiker führt kenntnisreich und mit vielen neuen, aktuellen Thesen und Ideen durch diese Zeit. Der Fokus liegt auf der herrschaftslosen Zeit des Übergangs im 5. Jahrhundert, auf Chlodwig als Begründer des Merowingerreiches um 500 und auf Karl dem Großen im 8. Jahrhundert. Vertraute Forschungsthemen werden als veraltet dargestellt: es gab kein Reich, kein Lehnswesen usw., das Christentum spielte eine größere Rolle als oft angenommen. Neue Regeln löschen das tradierte tribale System aus und stellen die Familie in den Mittelpunkt der Gesellschaft. Trotz einer Goldscheibenfibula auf dem Umschlag kommt die Archäologie des frühen Mittelalters bei Jussen kaum zu Wort, doch das verschmerzt man leicht angesichts der gut (und schnell) lesbaren, gehaltvollen Skizze.

<http://www.chbeck.de/Jussen-Franken/productview.aspx?product=13151602>



DGUF-Büro
An der Lay 4
D - 54578 Kerpen-Loogh
Tel.: 06593 - 98 96 42
Fax: 06593 - 98 96 43
Email: buero@dguf.de
Web: www.dguf.de

7.8. Der Deutsche Archäologen-Verband e. V. ruft zur Demonstration für den Erhalt der Klass. Archäologie an der Uni Leipzig auf

Die Klassische Archäologie an der Universität Leipzig soll geschlossen werden - so erfuhren es Studierende und Mitarbeiter am 21. Januar auf der Website der Universität Leipzig (DGUF-Newsletter vom 3.2., Punkt 6.8). Neben lokalen Protesten hat der Deutsche Archäologen-Verband e. V. (DArV) eine Petition gegen diese Pläne lanciert, die im Juni 2014 mehr als 10.600 Unterschriften erreicht hatte (DGUF-Newsletter vom 7.3., Punkt 6.6). Nun ruft der DArV dazu auf, sich an einer "Großdemonstration" auf dem Augustusplatz in Leipzig zu beteiligen. Sie findet am Mittwoch, dem 25. Juni, ab 13 Uhr statt und richtet sich gegen die Bildungspolitik der Landesregierung Sachsens.

"Großdemonstration am 25. Juni" (Ausgraben statt Begraben, 18.6.):

<http://ausgraben.wordpress.com/2014/06/18/grosdemonstration-am-25-juni/>

"Petition an: Prof. Dr. Dr. Sabine von Schorlemer: Erhalt des Instituts für Klassische Archäologie und des Antikenmuseums der Universität Leipzig" (change.org):

<http://www.change.org/de/Petitionen/prof-dr-dr-sabine-von-schorlemer-erhalt-des-instituts-f%C3%BCr-klassische-arch%C3%A4ologie-und-des-antikenmuseums-der-universit%C3%A4t-leipzig>

7.9. Mit einem DOI zum ersten Online-Dokument gestartet: IANUS, das nationale Forschungsdatenzentrum für die Archäologien und Altertumswissenschaften

Elektronischen Dokumenten aus der Archäologie und den Altertumswissenschaften ein nachhaltig gepflegtes und sicheres Archiv zu bieten, das ist das Ziel des von der DFG geförderten Projektes IANUS am DAI. Nicht Open Access und Open Data stehen im Vordergrund, sondern das sichere Archivieren auch über das Ende von Projekten hinaus. Jedoch sollen, sofern die Urheber zustimmen, die archivierten Daten auch öffentlich zugänglich sein. Am 18. Februar wurde das Projekt offiziell der Öffentlichkeit vorgestellt, am 21. Mai vermeldete das DAI in einer Pressemeldung, dass die Dokumente nun auch über einen DOI (Digital Object Identifier) eindeutig und dauerhaft zitierbar sind. Das erste öffentlich so zugängliche Dokument, das aus IANUS abgerufen werden kann, sind sinnigerweise die "IT-Empfehlungen für den nachhaltigen Umgang mit digitalen Daten in den Altertumswissenschaften". Lesenswert! Auf dem Deutschen Archäologiekongress in Berlin veranstalten IANUS und das DAI eine Sektion "Wohin mit meinen Daten? Zum langfristigen Umgang mit Forschungsdaten in den Altertumswissenschaften", auf der das Projekt und ähnliche Vorhaben in anderen Ländern, ihre Leistungen und ihre Probleme beleuchtet werden.

"Erste Hürde geschafft: IANUS-Ressourcen ab sofort persistent referenziert" (Pressemeldung des DAI, 21.5.): <http://www.dainst.org/en/story/erste-h%C3%BCrde-geschafft-ianus-ressourcen-ab-sofort-persistent-referenziert?ft=all>

Amtsgericht Bonn, Register-Nr. 20 VR 3445
Europäische Kommission, Register-Nr. 822 779 714 27-06
Konto Nr. 1430 73734, Nassauische Sparkasse, BLZ 510 500 15
IBAN: DE26 5105 0015 0143 0737 34, SWIFT-BIC: NASSDE55XXX



Schäfer, F. (2014). IANUS, BERLIN: Forschungsdatenzentrum Archäologie & Altertumswissenschaften - Die Arbeiten der Jahre 2012 und 2013. e-Forschungsberichte des DAI 2014 (1), 9-14.

http://www.dainst.org/sites/default/files/media/press/e-forschungen/e-Forschungen2014_1.pdf

"Wohin mit meinen Daten? Zum langfristigen Umgang mit Forschungsdaten in den Altertumswissenschaften", Sektion des DAI und IANUS auf dem Deutschen Archäologiekongress (Berlin, 8.10.): http://www.ianus-fdz.de/projects/veranstaltungen/wiki/Wohin_mit_meinen_Daten

7.10. Filmfundstück: Drei Filme des Regisseurs Jacques Malaterre - "Ein Spiegel der Gegenwart"

Der französische Regisseur Jacques Malaterre ist einer derjenigen, die sich besonders eingehend mit der filmischen Wiederbelebung des Neandertalers auseinandergesetzt haben. Sein Ziel war es, auf der Grundlage des aktuellen Stands der Wissenschaft fesselnde Geschichten der Prähistorie zu erzählen. Georg Koch vom Zentrum für Zeithistorische Forschung setzt sich in einem lesenswerten Aufsatz mit drei Filmen des Regisseurs auseinander: mit den Dokumentationen "Geheimnis Mensch" (France3/ZDF 2003) und "Die Eroberung der Welt" (France3/ZDF 2005), sowie mit dem Spielfilm "Ao, der letzte Neandertaler" (Frankreich, 2010). Drei Strategien kämen zum Einsatz: Mit aufwendigen Requisiten, imposanten Landschaften und einer detailverliebten Maske erwecke Malaterre die Vergangenheit zum Leben, erschaffe eine glaubwürdige Kulisse. Er greife tradierte und damit dem Publikum bekannte Themen auf, beispielsweise die Großwildjagd. Und schließlich halte er der Gegenwartsgesellschaft in seiner Paläofiktion einen fernen Spiegel vor, wenn er die Begegnung von Homo sapiens und Homo neanderthalensis darstellt. Georg Koch, Der erste Kontakt. Culture Clash in den Filmwelten Jacques Malaterres (Cinarchea, Mai 2014): <http://www.uni-kiel.de/cinarchea/text/malaterre-d.htm>

7.11. Für Kurzentschlossene: begeisternder Live-Fußball statt TV-WM für Couchpotatoes

Von Freitag bis Sonntag, 20.-22.6., wird in Bonn der Winckelmann Cup 2014 ausgetragen. Das Eröffnungsspiel wird am Freitag um 18:00 Uhr angestoßen, das Endspiel am Sonntag um 13:30 Uhr. Austragungsstätte ist die Hochschulsportanlage Bonn (Nachtigallenweg 86, 53127 Bonn). Der Winckelmann Cup ist das jährliche, 1991 in Bonn begründete Fußballturnier von Studierenden der Archäologie und altertumswissenschaftlicher Fächer, zu dem Mannschaften aus ganz Europa auflaufen. In diesem Jahr ringen 49 Teams aus acht Staaten um Erfolg und Ehre.

<http://winckelmanncup2014.weebly.com/home.html>
<https://www.facebook.com/groups/148892118649353/>

7.12. Politisches Mittel der Vereinnahmung der Geschichte: Ungarn veranstaltet ersten "Tag der Archäologie"

Am 30. und 31. Mai boten in Ungarn Museen, Universitäten, archäologische Institute und Grabungsprojekte knapp 150 Veranstaltungen, Vorträge und Besichtigungen an. Der "Tag" – der jedoch an zwei Tagen veranstaltet wurde – stand ganz unter dem Motto, das Innenminister Sándor Pintér bei seiner Eröffnungsrede auslobte: Jeder sollte die Möglichkeit haben, an der Erforschung der Geschichte Ungarns teilzuhaben. Am 30. Mai konnten in erster Linie Kinder und Schulklassen Depots, Werkstätten und Labore besichtigen sowie an archäologisch geführten Fahrradtouren teilnehmen oder sich in Vorträgen informieren. Gábor Lassányi, Vorsitzender des ungarischen Archäologen-Verbandes, betonte, dass der Aktionstag die erste archäologische Großveranstaltung in Ungarn sei, die gänzlich für Laienpublikum ausgelegt ist. Sie solle jedermann die archäologischen Hinterlassenschaften wie die archäologische Arbeit und Methode nahebringen. Lassányi hofft, dass sich der Aktionstag als regelmäßige Veranstaltung etablieren kann. Angesichts der jüngsten Änderungen am Museumsgesetz, das die Museen und



DGUF-Büro
An der Lay 4
D - 54578 Kerpen-Loogh
Tel.: 06593 - 98 96 42
Fax: 06593 - 98 96 43
Email: buero@dguf.de
Web: www.dguf.de

Amtsgericht Bonn, Register-Nr. 20 VR 3445
Europäische Kommission, Register-Nr. 822 779 714 27-06
Konto Nr. 1430 73734, Nassauische Sparkasse, BLZ 510 500 15
IBAN: DE26 5105 0015 0143 0737 34, SWIFT-BIC: NASSDE55XXX



Sammlungen zu Gunsten des Ministers für Humanressourcen entmachtet, der weiterhin einschneidenden finanziellen Kürzungen im archäologischen Betrieb und der gleichzeitigen Einbeziehung der Archäologie in die ungarische Tagespolitik (z. B. jüngst im Falle des Sueso-Hortfundes) erscheint der Aktionstag jedoch mehr als ein politisches Mittel der Vereinnahmung der Geschichte durch die Politik. Mit dem Aktionstag scheint die Politik demonstrieren zu wollen, dass trotz der zunehmenden gesetzlichen Gängelung der Archäologen und der durch die Politik beförderten Verschlechterung der finanziellen Lage dennoch archäologische Arbeit möglich ist. Die Seite des Aktionstages: <http://regeszetnapja.hu/>
Medienbericht zum Aktionstag mit Zitaten: "Pintér Sándor: Mindenki vehessen részt az ország múltjának megismerésében" (Hirado.hu, 30.5.): <http://www.hirado.hu/2014/05/30/pinter-sandor-mindenki-vehessen-reszt-az-orszag-multjanak-megismereseben/?source=hirkereso>



DGUF-Büro
An der Lay 4
D - 54578 Kerpen-Loogh
Tel.: 06593 - 98 96 42
Fax: 06593 - 98 96 43
Email: buero@dguf.de
Web: www.dguf.de

7.13. Das Institut für Stadtgeschichte und das Archäologische Museum Frankfurt sollen zusammengelegt werden

"Katastrophal" nennt der Direktor des Archäologischen Museums, Egon Wamers, die Pläne der schwarz-grünen Stadtregierung, das Institut für Stadtgeschichte und das Archäologische Museum Frankfurt zusammenzulegen. Kulturdezernent Felix Semmelroth (CDU) wehrt sich: "Es kann nicht sein, dass jede Veränderung abgelehnt wird – das wird der Magistrat nicht hinnehmen. Der Status quo ist nicht sakrosankt." Es werde keines der Museen geschlossen. Der Deutsche Verband für Archäologie (DVA) hat am 26.5. an den Frankfurter OB eine Stellungnahme zur weiteren Entwicklung des Archäologischen Museums eingereicht. "Es steht zu befürchten", äußert der DVA, "dass die museale Archäologie in Frankfurt damit zukünftig nicht nur auf eine eigene Leitung verzichten müsste, sondern im Rahmen weiteren Stellenabbaus seine bisherigen Aufgaben [...] nicht mehr ansatzweise erfüllen könnte. Die Archäologie in Hessen, das kein eigentliches Archäologisches Landesmuseum hat, würde nachhaltig beschädigt werden. In Frankfurt würde auch die bestehende Kooperation mit der Bodendenkmalpflege der Stadt Frankfurt unter den angestrebten Veränderungen leiden." Das Museum verliert auf seiner Website und auf seiner Facebook-Präsenz kein Wort über die geplanten Veränderungen. "Stellungnahme zur weiteren Entwicklung des Archäologischen Museums der Stadt Frankfurt am Main" (DVA, 26.5.): <http://www.dvarch.de/positionen.php?a=19>
"Kein Museum wird geschlossen" (Frankfurter Rundschau, 7.5.): <http://www.fr-online.de/frankfurt/kulturpolitik-frankfurt--kein-museum-wird-geschlossen-,1472798,27057070.html>
Website des Archäologischen Museums Frankfurt: <http://www.archaeologisches-museum.frankfurt.de/index.php/de/>

8. Impressum und Redaktionshinweise

Der Newsletter wird herausgegeben von der Deutschen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte (DGUF). Verantwortlich für den Inhalt des Newsletters: Diane Scherzler.

Wenn Ihnen der Newsletter gefällt und Sie ihn weiterempfehlen möchten: gerne! Auch wer nicht Mitglied der DGUF ist, kann den Newsletter beziehen. Dort geht es zur Anmeldung: <http://www.dguf.de/index.php?id=49>

Den Newsletter gibt es - üblicherweise mit einer Verzögerung von wenigen Stunden bis Tagen - auch formatiert als PDF-Version mit klickbaren Links in unserem Archiv. Dort finden Sie auch alle bisherigen Newsletter: <http://www.dguf.de/index.php?id=249>

Wir freuen uns über Ihre Hinweise auf Veranstaltungen, Tagungen etc. Bitte schicken Sie dazu eine E-Mail an die Redaktion: newsletter@dguf.de. Die DGUF nimmt eine Auswahl und ggf. eine redaktionelle Überarbeitung eingesandter Hinweise und Beiträge vor. Anhänge (z. B. PDFs mit weiterführenden Informationen) können im DGUF-Newsletter nicht aufgenommen werden. Es besteht kein Anspruch auf Veröffentlichung. Keine Gewähr auf Angaben, die nicht aus der DGUF selbst kommen. Für den Inhalt von Websites, auf die in diesem Newsletter ein Link gesetzt ist, ist die DGUF nicht verantwortlich.

Amtsgericht Bonn, Register-Nr. 20 VR 3445
Europäische Kommission, Register-Nr. 822 779 714 27-06
Konto Nr. 1430 73734, Nassauische Sparkasse, BLZ 510 500 15
IBAN: DE26 5105 0015 0143 0737 34, SWIFT-BIC: NASSDE55XXX

